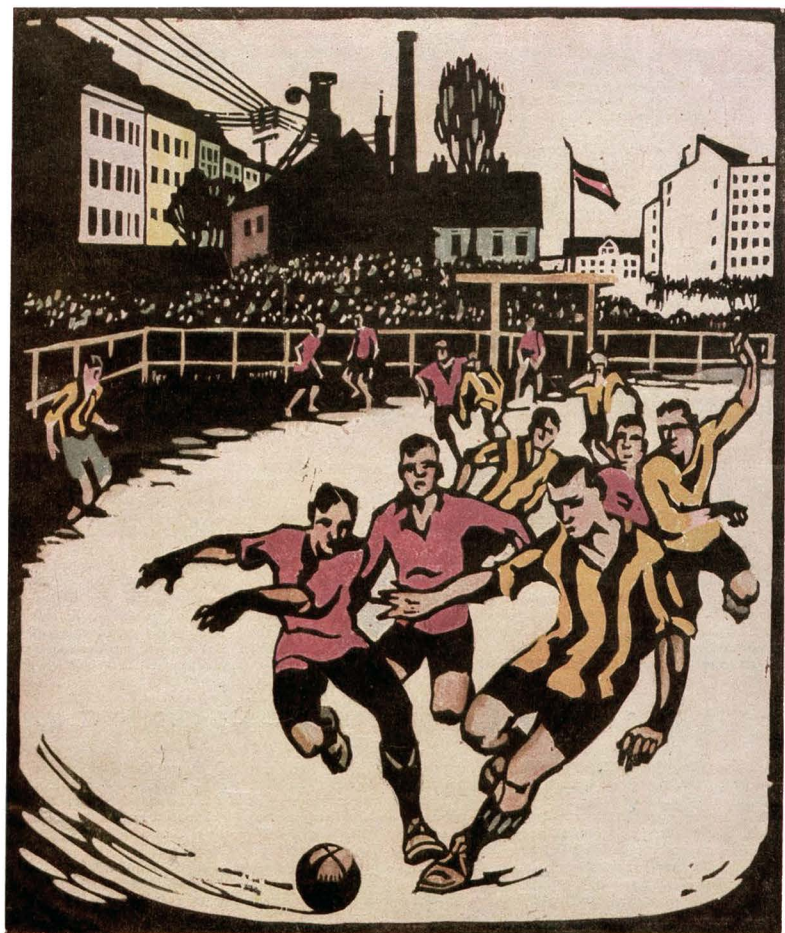


# JUGEND

Preis 15 Mark

1922 Doppelheft Nr. 16



E. D. Petersen

---

## SPORT - NUMMER

---

Alle, aber alle durch die Bank weg, die wir einmal jung und Knaben waren, sehnten uns uns nach der Wildnis. Der eine nach Lederhumpf, der andere nach Karl May, träumten wir von Robinjodden auf fernem Eiland, spielten wir Wildwest in den Wäldern der Heimat und suchten und erfanden Abenteuer vor den Lören der Stadt. Und wir nicht mittat, war kein Knabe, war eine squaw, die nichts galt im Rate der Männer.

Und so ist es geblieben im Laufe der Jahre. Der eine ist Jäger oder Reiter geworden, ein zweiter steigt durch die Einsamkeit unserer Berge, ringt mit felsigen Gipfeln und in ewigem Eis, der dritte treibt im leichten Kajak auf wilden Bergflüssen, ein vierter lenkt den Schneehöfch durch den stillen Winterwald — aber alle, auch die an städtische Spielplätze, an Aschenbahnen und an Tennisplätze gesessenen Sportleute, wir alle, die wir Sport treiben, spielen in Träumen und in Wirklichkeit weiter wie einst als wilde Knaben mit dem ethischen Kern der Robinjodden, nackt und bloß, aller Kulturlasten bar der Ursprünglichkeit gegenüber zu treten und der Natur vollwertig unserer Mann zu stellen.

Und als Lebensübung werten wir diejenigen Sportarten als die wichtigsten, die sich der einfachsten Hilfsmittel bedienen, und ethisch steht sicherlich von diesen Sportarten wieder der Sport über allen anderen, der sich am weitesten von allen Kulturreigenschaften entfernt, der das „Publikum“ nicht nötig hat und sich mit der Lure eines Fremdes begnügen kann.

Die Jagd, nicht das höfliche Sautreiben mit Horndoch und in roten Fräcken, aber der einsame Pirschgang durch Busch und Moor, Hochgebirgsjagd und Fischfang am Wildbado, — der Alpinismus, nicht Massenwanderungen und Hüttenwangenbeglückung, aber die harte Arbeit im Fels und Eisz, — der Schneelauf, nicht Winterpostreise und Hofjodden, aber die Wanderung über weite Hochmoore und das seltsame Schweben von hohen sonnenigen Gipfeln, — die Wälderwanderfahrt, nicht die nach Bestzeit bemessene Lou, sondern die Hochalpenreise im Padelboot auf ruhenden, einsamen Bergflüssen, kurzum Freileben in großflächiger Unberührt-heit und schließlich auch die vornehmlich auf sportlichen Leistungen beruhende geographische Forschung in unbekannten Ländern und Meeren, das sind die Ideale, die dem natürlichen Spieltrieb am nächsten kommen, die immer unser Denken und Fühlen mit Sehnsucht füllen und die uns auch voll befriedigen können. Denn was ist Sport anderes als der geistigste Spieltrieb des Tieres in uns, wozu anderes als die Erfüllung des Urmenschen- dranges nach Abenteuer innerhalb der Gesetze der Zivilisation?

Es mangelt da weder an Kampf, der mit dem Wesen des Sportes notwendig verknüpft ist, wenn dieser Kampf auch weniger gegen den Mann, als gegen die Natur zu bestehen ist, noch an Maßstäben für Leistungsmessungen. Wer sich ohne Jagen und Jauden, ohne Brücke und Kahn zu suchen, den Übergang zum anderen Ufer im Schwimmsport mit dem reisenden Bergstrom eringt, — sagt, ist der nicht besser daran, beglückter vor allem, als der Gewinner eines Kurzstreckenrennens im Bassin?

Die Zeit der sentimentalischen Rousseauschen Rückkehr zur Natur ist längst

vorbei, an ihre Stelle hat unsere Zeit die sportliche Wiedervereinigung mit der Natur gesetzt. — Die Länder und Völker, die diese Wiedervereinigung zuerst erkannt, und bis heute wohl auch am besten erfüllt haben, der skandinavische Norden, Norwegen und Schweden, die machen längst zwischen dem Mode gewordenen Sport und diesem Freileben eine feine Unterscheidung. Die Norweger, das alte Wandervolk der Wikinger, von dem uns die Edelbilder schon staunenswerte sportliche Taten berichten, das Volk der erfolgreichen Pilsfahrer, spricht von „Jodraet“, wenn es sportliches Freileben meint. Und das Volk Sven Hedins, des Schweden, den wir mit Nasen und Amundsen zu den besten sportlichen Forschern der Welt zählen, sagt Jodraet dafür, und versteht darunter all den Sport in Wald und Berg, im Wasser und in Eis und Schnee, der losgelöst ist von dem Sportplatzprot der Großstädte.

Wohl führt uns Großstädter auch der Sportplatzsport zurück zur Luft und zum Licht. Er muß deshalb mit aller Energie von Schule, Gemeinde und Staat gefördert werden. Er muß sich aber auch von Schlacken reinigen. Moral, Unflug und Unkultur aller Art, die überflüssigen Aufgeschickten unserer Zeit, Gelehrer und Lantam haben verdrängt auch auf den gesamten Sportbetrieb eingewirkt, haben den „Professionalismus“ und den „Sport“ auf der Varietébühne geschaffen und erreicht, daß sich „Mode und Sport“ zu einem traurigen Schlagwort unserer täglichen Zeit paaren mußten. Da gilt es den Wesen anzulegen, damit der Sport mehr Jodraet wird. Ah hätten wir für diesen Begriff des sportlichen Freilebens doch auch einen so bindigen treffenden Ausdruck!

Jodraet aber bedarf der „Förderung“ nicht. Das ist Herzensangelegenheit des einzelnen. Erpriessliche Vertiefung und Anerkennung dieses Gedankens können nur berufene Führer, wahre Menschen- und Jugendfreunde durchsetzen. Die „alpine Jugendwanderung“ z. B., von der heute viel die Rede ist, wird dem Wesen des sportlichen Freilebens nur dann erfolgreich dienen, solange seltene, ganze Persönlichkeiten sich ihrer in wahrer Liebe annehmen und den Gedanken der Überorganisation von ihr fernhalten. Aber die Schranken der Verkehrsverhinderung und Verteuerung, Sportortbesperren und andere behördliche Schuttlappen, die müssen fallen, damit all unser Sport mehr Jodraet werden kann.

Vor nichts vielleicht scheut die jetzt gegen uns zusammengetrotzte Welt in ihrem Kampfe gegen das Deutschstum nicht; vor der alten deutschen Liebe zu Berg und Wald, zu rauchenden Wäldern und windstverbrauchten Emden aber muß sie Halt machen. Jodraet kann uns niemand nehmen. Es ist kein leerer Wahn, daß — schon sind die Anzeichen dafür da, — Sport viel mehr als Kunst und Wissenschaft die gegen uns aufgeschütteten Dämme brechen wird. Und wenn wir den Dinkel eines verderblichen überhebenden Schlagwortes abändern, in „om sportlichen Wesen soll die Welt genesen“ und wenn wir den Sinn dieses Schlagwortes zuerst gründlich auf uns selbst anwenden, dann wird unser sportlicher Drang uns wieder Geltung und Ansehen in allen Ländern und auf allen Meeren verschaffen.

Carl S. Ruppert

## AUF DEM PFADE ZUR WELTMEISTERSCHAFT

Fotol. Sportbericht aus dem Jahre 1930

Sonderzüge rollten, Geleise glühten, verbogen sich, Erdhemisphären rasteten, klirrten, grollten ein einziger großer Ton, der sich band, ballte, blähte, Wellen zerlegte.

Da war Dödmischhausen. Mit Ruhm behängt, flaggenbauschig, empfangnistoll. Auch um Ruck frug sich das endlose Geleise anframmender Mammultlokomotiven in die einsigste Stelle des ungelänglichen Stationsgebäudes, schimlen festermeisterliche Dampfströme, atemringenden, abgerissenen Weidhalla an seine sinnverne Ziegelwand.

Auspielen die Jüge den schwindenden Jacht. Fußballer. Genödnliche Passagiere. Menschen. Leute. Männer. Frauen. Kinder. Säuglinge. Hunderte. Laufende. Millionen. Millarden. Lächer schaukelten aus den Läden. Weiße. Bunte. Feuchte. Blechmäder geschmetterten Rauchsäulen, abgerödeten. Wulstman. Doppeldecker. Hofenriedberger.

Gäste verknähten sich, tropfen durch die Bahnsteigsperrn, spritzten wieder auseinander, erten in die Quartiere, füllten das Weichbild. Illu- miniert, aus jedem Loch Licht stösend, hingen die Häuser in den Zellen der

Gassen, der Gäßchen, in den Orthogonen, Quadraten, Trapezien, Polyedern des Plages, der Plätschen. Feistrauch flackernd. Wie Steinbad.

Blau schlug das Mondlicht, zwischen Giebeln hüpfend, die Pflastersteine. Linse gerwühlte die Lager der Leute.

Auffprang die Morgenjonne. Ein Feuerball. Ein Feuerfußball. Ein Kiesenfeuerfußball, rotleidend, rotledern. Anbruch der Tag der Entscheidung. Entscheidung über die Abteilungsmeisterschaft Dpa C.D.A.K. A.C. IV B.A.C. — Dödmischhausen Einöfalschnitt, Kategorie A, Section IV. West, Abteilung Schulerbeu. Entscheidung zwischen dem F. U. Oberweit einerseits, dem F. U. Unterweit anderseits.

Menschen quollen aus mißlierten Zimmern, Kellern, Speichern, Backöfen, B.C.s, Ziegenfellen, Leinwandgelen, Maulwurfsbüchsen, hohlen Eichen, Gashöfen, Laternen. Überfluteten Gehsteige, Fohrdämme, Acker, Weidland. Autos durchfellen die Ebene. Ein, Zwei, Drei, Vier, Fünf, sechs die Lustschiffen. Staubkreisel flackten rings am Horizont, türmten einen schäumenden Dunstwall, der die Erdebeile lassend abwärts rante.





Auf der Rennbahn

Eduard Thöny

Einen Kolossalbogen spannte die Landschaft gegen fern zerblauende Wälder. Gab ihn dem Gewinnpreis, das reißend den Raum beglückte, den Rasen beruhte. Quadratklometer um Quadratklometer. Mauern bildete. Kelle hineindrängte. Kleider zerfückelte. Brusthörbe eindrückte. Mütter zerquetschte. Kinder zertrat. Säuglinge gerieb.

Weisungen fläubten. Signale trüllerten.

Jugendwelches geschah. Ereignete sich. Sand statt. Einige die Milliaraden in Atemlosigkeit. Ihre Pulse in einen einzigen Stillsand. Ihre Herzen in einem einzigen großen Krampf.

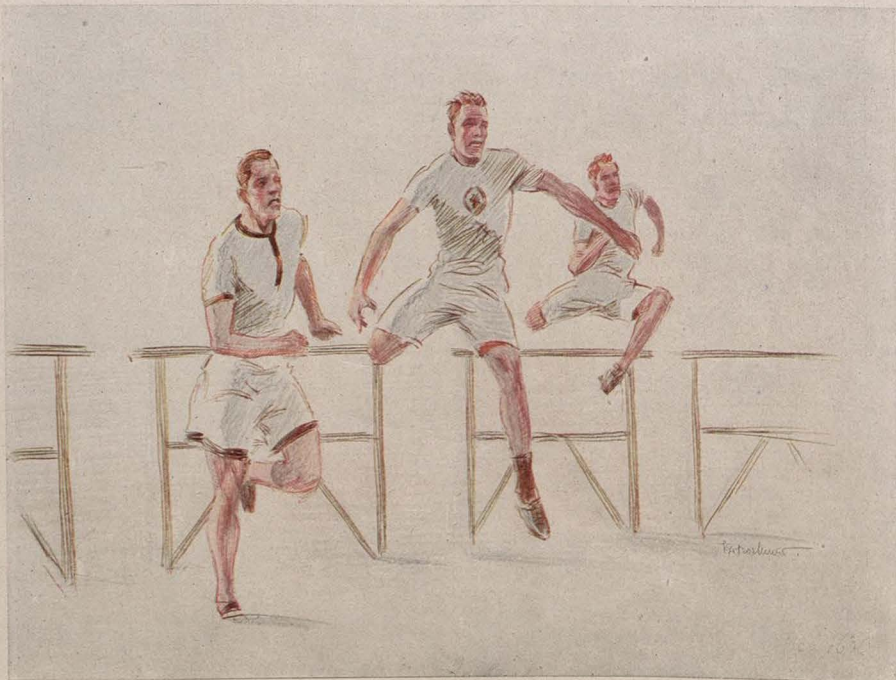
Häse glichen, gestreckt, gedreht, gerunden, fleischgewordenen Barocksäulen. Epicalten Gesichtern nach oben. Weitaufgerissen. Rot. Bleich. Die Zähne in den Lippen. Spannung dring durch Überdrückte, Wästen, Hosen, Blusen, Dessous, Knochentümpfe, Haut, Poren, Epidermis, Zellgewebe. Transpiration brach entgegen, blühte aus allen Drüsen, roch, flaut.

Jugendwo hinter der Märchenmauer flog etwas auf. Kaufste die verbrauchte Erde. Dröhnte getretenes Leder. Zerknackten Kniee. Butelten Nasen, blaugewollen. Zerprelten Trommelfelle. Gluchten Gurgeln. Barsten Bäuche. Blendend. Elegant. Hochklassig. Massiv. Robust. Fortsch. Jakt. Famos. Bornehm.

Ziebertwellen wälzten sich über die Wiesen. Rissen die Nerven hoch. Beipiellos stiel. Steiler. Am steilsten.

Jubel jauchzte. Freudencauschte. Graubärte schluchzten. Konturanten kistigen sich. Jünglinge drückten aus ihren Mädchen süße Schweiß, die im All selb verebitten. Ein Larmvereinsmitglied vom Jahre 48 stellte sich auf den Kopf und riß sich die Beine aus. Laufende umzingelten ihn. Laufende stellten sich auf den Kopf. Hunderttausende. Millionen. Milliarden. Ein Antipodenmeer, unabsehbar, bedeckte die heimatlichen Fluren. Halbe oder ganz ausgerissene Beine flatterten durch den Raum. Ratterten an Pappelbäume. Vergatterten den lichten Frühsommerhimmel.

Arme folgten. Linke Rechte. Ohne Wahl. Es folgten Pleuren, Haare, Köpfe, Rümpfe, Stümpfe. Jedes riß sich aus, was es noch hatte. Schweiß es, antipodisch, nach unten in die Luft, die es gierig einzog, schlürfte, aufstie, absorbierte. — Noch ehe die Favoritmeßheres Unterwelt die Favoritmeßheres Oberwelt in der Zahl der Straßlöse ganz aufgeholt hatte, war das Publikum weg. — Total weg. — Alles war weg. — Auch die Schwerverwundeten. Die Lornate. Verteidiger. Läufer. Stürmer. — Von sich selbst. — Auch der Sportreferent des Döschmibausener Intelligenzblattes. — Von seinem Stil. — (Ausführlicher Bericht folgt.) J. A. Sowa



Hürdenlauf

Karl Boehmer

## LEGENDE VOM SAUSEWAHN

Von A. De Nora

Als noch der Mensch allein war auf der kleinen, engumzirkelten Erde, durchwanderte er sie leicht mit seinen kräftigen Füßen und hatte Zeit.

Aber mit der Zeit weitete sich die Erde und sein Wünschen. Und obgleich er, statt zu schreiten, oft stundenlang lief, ging es ihm doch nicht mehr schnell genug und er seufzte: „Hätt' ich nur, was rascher wäre, als meine Füße!“

Da lockte Gott das Pferd heran, zähmte, zäumte es und hob den Harnenden in den Sattel.

Jetzt vermochte der Mensch die Zeit wieder einzuholen, und viele hundert Jahre war er zufrieden.

Bis eines Tages, da die Erde größer geworden, ihr Raum ihm engt und er klagte: „Wenn ich nur etwas hätte, was flüchtiger wäre als Pferde!“

Schälte Gott eine Rippe aus dem Rumpfe des Rosses, härtete, hämmerte sie, bog sie zum Kreise, rollte die neue Maschine dem Staunenden zu.

So besaß der Mensch nun ein weit besseres, zäperes und flinkerer Reittier als das Pferd und fühlte sich glücklich. Jagte aufs neue die Zeit. Sie aber flüchtete um so behender, je mehr er sie hegte, und wieder war es an dem, daß er jammerte: „Hätt' ich doch endlich etwas, das weniger träg als mein Rad!“

Brach Gott aus dem Rahmen die Fegeln, streckte, stärkte, verdoppelte

sie und baute Motoren hinein. Setzte den Menschen ans Steuer und kurbelte los.

Eine Weile schien dieser selig des neuen Gefährts und durchrasse die weiter gevordene, sich deh nende Welt ohne Schranken. Ohne Schranken? Nein.

Bald verdross ihn, nicht noch freier, ungebundener hasten zu können und eines Tages grollte er: „Hätt' ich nur einmal etwas, das nicht so plump und langjam als dieses Auto wäre!“

Nahm Gott den Motor aus dem Gefüge des Fahrzeuges, seilte, fügte zusammen, gelenkte Flügel daran und blies dem Menschen den eisernen Vogel zu.

Nichts mehr hemmte von da an des Fliegenden Jagd um die Welt und die Sturmesele, die ihn durch Wolken trug.

Allein, als er so mit immer stärkeren Schwingen wettfloß mit der Zeit und dennoch nur um Geringes weiter zu kommen schien, wurde er zornig und rief: „Kann ich denn gar nichts haben, was flinker als Flugzeug und Wind?“

Fing Gott einen Lichtstrahl aus dem besonnenen Gefänge und sandte damit den Menschen hinaus in das All, bis zu seinem letzten Sterne. Dämmern und wuchernder Wald deckten den noch blinden Planeten, und der Mensch ward wieder sein erstes bewegtes Wesen. Gott aber sprach zu ihm aus der Kehle des Donners: „Geh!“



## DER PRIVATDOZENT AUF DEM KASTANIENBAUM

Eine sport-metaphysische Geschichte von Ernst Hoferichter

Fridolin Radschläger war Privatdozent und las über Logik.

Seine Haare waren feuerrot und wer ihn streichelte bekam unwillkürlich Angst sich daran die Finger zu verbrennen.

Wo er ging und wo er stand konstruirte er Gedanken, baute mit ihnen Brücken, Thürme und Wolkenkräner, als wären sie Steine aus einem Ankerbaukasten.

Ja — er jongierte mit diesen idealen Gebilden, stemmte sie nach ihrer Schwere vor sich her und warf sie wie große Gangbälle in den Himmel auf. Denn in Grödelins Geiste war eine große Sehnsucht nach turnerischer Betätigung und sportlicher Anstrengung. Und weil ihm jegliche körperliche Kraft und Geschmeidigkeit verfaßt blieb, beschränkte er sich bei deren Ausübung auf das Reich seiner Gedanken und trieb mit ihnen allein „erentlichen“ Sport.

Schon als Primaner wurde er wegen angeborener Schwächlichkeit vom Turnen dispensirt. Während sich damals in das Vorzimmer des Pedells, wo sonst die Arrestanten ihre Stunde abzulassen hatten, Da delinierte er dann lateinische Cuspalien, während unten im Schulhof Kies und Sand von Westperrung wie neue Stiefel thauzten. . . . Und so oft der Fußball vor dem Fenster als kraftgeladene Kaskete in die Höhe stieg, fielen aus seinen sehnsuchtsreichen Augen ein paar heiße Tropfen zwischen Genitiv und Dativ in seine Grammatik hinein . . .

So wuchs Fridolin heran: schwefelgelb und haarig aufgeschossen. Da er Neunzehn alt war, hatte er die Maturität, einen Kropfbals, Krampfadern

und Plattfüße. Jeden Morgen nahm er drei Eßlöffel voll Lebertran und trank Lindenblüthentee.

Aber so viel er auch in sich hineingieß — er blieb aller Kraft und Sehnenfülle gegenüber wie ein Sieb. Stundenlang sah er sehnstüchtig den Schwimmgängen der Goldfische im Aquarium zu, wobei er hingelehnt die Nasenspitze gegen die Glaswand drückte, daß die Fische sie bald für einen aufgeweichten Semmelbrösel hielten und [schnappend] daaneen anschwammen.

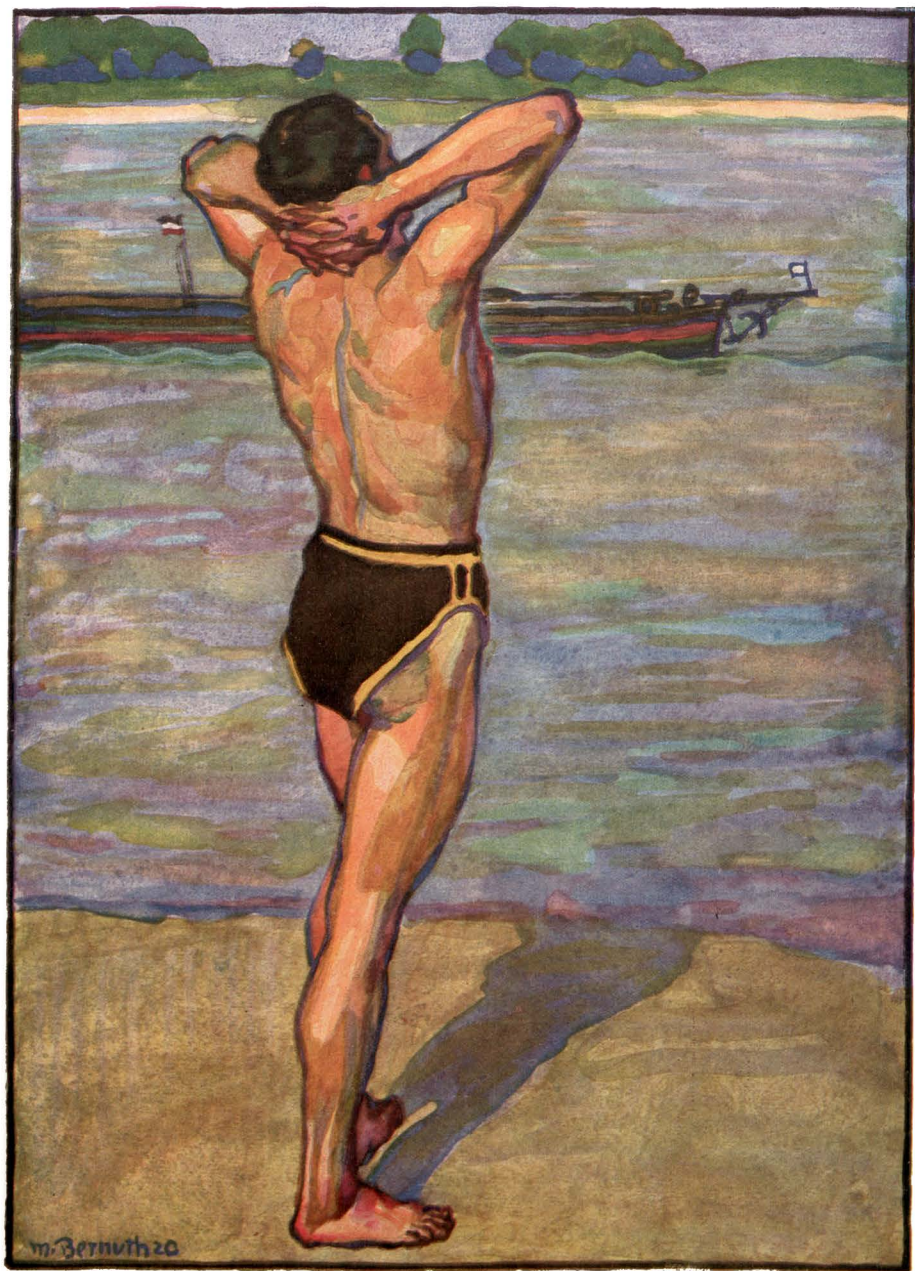
Nach lieber aber letzte er sich vor dem Vogelstift und hüpfte mit seinem Bist von Gänge zu Gänge seinen Ranzie nach, den er seit süß Verfalls benannt hatte. Mit jenen Verlangen, das in Kleinfinden gerüßter gelegt ist, wenn sie zur vornehmlichsten Zeit an den Auslassungen der Spielmanhänder stehen. — Das war für Knöblin der Sport auf natürlichen Grundlagen. Das galt ihm das schönste und harmonische Spiel freigeübender Körperkraft. — Und das war sein höchster und letzter Wunsch — einmal im Leben irgend eine sportliche Tat verwirklichen zu können, einmal nur ein ganz klein wenig mit der Kraft des eigenen Körpers zu spielen. . .

Aber noch dazu war er voll von Angst, Schwindelgefühl und Wassersehen. — Am Estradnaufer entlang zu gehen wagte er nur während der Bachaufsteig. Denn Wasserflächen, die die Größe seiner Wappschüssel überschritten, erregten in ihm schon leise die Gefahr des Ertrinkens. — Sah er zu seinem Pattercnerfenster hinaus, so mußte er sich zur Sicherung am Giebel des Fensters festhalten, um ja nicht in die Tiefe aufs Pflaster zu stürzen.



Im Einsiger

Karl Boehmer





Aber des Nachts, da wagte er das Gefährlichste. Wenn Kletterstangen, Berggipfel, Flugapparate und Sprungbrettanten in seinen Träumen nahe Wirklichkeit wurden, da schwang er die Kriemelle, erklimmte aufgestellte Kamine, durchlocht ballige Balken und tauchte in giftiggrüne Tiefen hinab. Mit einer solchen Klarheit und handgreiflichen Plaisir, daß er auch noch während des Gurgelns und Zahnknurrens in diese Traumwelt zurückglitt — und, schon mit den Köhnen am Handgelenk, in den wasserhellen Morgen hinaus Schwimmbewegungen und Kimmzüge vollführte.

Hatte er so die leinen Traumfetzen aus sich herausgetrennt, dann begab er sich auf den Weg zur Vorlesung, wobei er nun zur Fortsetzung seiner sportlichen Übung wieder mit seinen Gedanken trainierte. Während er am Rinnstein entlang ging, streifte er sie, wälzte, knietete er sie wie ein Masjeur. Und ganz unwillkürlich bekam er dadurch den Schritt und Tritt aufziehender Ringkämpfer, wenn sie die Arena umschreiten. Und dann und wann verwechelte er seine geistigen Akte mit dem körperlichen Ausschreiten und stolperte so mit den Beinen über seine eigenen Gedanken.

Wenn Fridolin auf diese Art ganz in solcher sportlicher Tätigkeit aufging, geschah es, daß er vor sich hin hochgedöhlte Jahnlieder zu singen begann. Zuerst leise, dann immer gewaltiger ausladend, — bis er inmitten der alphalattischen Strophen zum Reiz der überzeugenden Brusttöne gelangte, die er wachlos in vorbei flaubende Automobile, in offene Zigarettenläden und Feuerschluben hinein schall ließ, als wäre alles um ihn her zu aufnehmenden Grammophonrichtern geworden.

Vor der Tür zum Vorlesungssaal zog er sein Konzept über Logische Untersuchungen aus der Brust, an dessen eingeknickten Rändern ab und zu ein rotes „W“ vermerkt war, was bedeutete, daß jetzt der für jene Stelle vorgesehene Witz zu machen war. Und wenn dabei seine Höre in eine Lache ausbrachen, so schuf es nicht Fridolins Witz, sondern nur die dadurch zum Lachen und Herausplätzen angemessene Gelegenheit, die seiner unter ihnen vorbeigehen ließ. Denn alle rüßten sie längst schon von seinen sportlich heiligen Straßengefängen. Und an einem sternendurchblühten Sommerabend sangen sie ihm vor seinem Parterrefenster die stimmung seiner Kollegenfindung aus dem Vorlesungsverzeichnis ab, wogü sie abwechselnd in turnerischen Kniebeugen auf und nieder saßen. . .

Zufrieden verweilte sich mit den Jahren für Fridolin die Grenzen zwischen geistiger und körperlicher Aktivität. Und jetzt gab es für ihn bald nur mehr eine einzige Freude und ein letztes Vermögen: sich am sonnen durchwärmten Fensterbrett mit seinem Kanarienvogel Herakles über die letzten Geheimnisse körperlicher Freiheiten zu unterhalten. . . Und er schaute ihm dabei jene für ihn so wunderbare Lehnst und sportliche Feinheit ab, wenn er im Schaufelring schwante oder im Gleitflug vom Futterstischfelsen zum Bachhaus niederglitt. In diesem Vogel sah er all seine Sehnsüchte verankert. Und er richtete jetzt sein Leben ganz nach dem Tun und Handeln seines Lieblings ein. Er ernährte sich von Hauf und Koffisalat, Löwenzahn und Fischweiz. Fröhlich morgens hüpfte er traumdarm vom Bett heraus in die Stiegbadennähe und patisti flügelstreichend darin mit seinen Händen herum. Denn auf diese Art glaubte er sich auf dem natürlichsten Wege zum Sportsmann ausbilden zu können. . .

Da lag er eines Tages auf einer Sandstie, die inmitten eines Kinderspielfeldes aufgestellt war. Und von hier aus sah er mit Verwundern zum erstenmal in seinem Leben, wie eine Brut Spaten wühlte und fiedertrotz in die grünen den Anlagenbüsche aufstarrte. Ein Schaulust, das nunmehr für Fridolin seiner Allgültigkeit entwidet war — und nacht als sportliche Offenbarung ein wimmiges Ereignis wurde.

Nachdem, mit dem Kinn auf seiner Fingerringstrawatte, ging er nach hause — und beschloß dieses ereignisreiche Erlebnis auch mit seinem Herakles

im Zimmer zu versuchen. Ausfliegen sehen, das war es, was auch ihn erhob und erhöhte. Und nur darum besaß der Tod für ihn eine solche Güte und Schöne, weil man dann einmal aufstiegen könnte ins ewige Blau. . .

Jetzt schob er die Türe des Häuschens auf, um Herakles gegen die Zimmerdecke aufzulegen zu sehen, auf der viele Kommentarsätze einen bönigen Ringelstein tangten. Immer auf und ab sollte er fliegen, vom Zitrarahmen auf den Fußboden. Immer auf und ab. . .

Herakles flatterte wie ein ausgeschütteltes Flaumblatt aus dem Käfig — und da Fridolin vergessen hatte das Fenster zu schließen — schmerzte ins Freie. . . Das war nicht vorausgesetzt. An dieser mangelhaften Versuchsanordnung sollte jene einzige Lebensfreude, sein sportliches Vorbild ins Unwiederbringliche entschwinden! . .

Fridolin schloß sich vor Schmerz auf einem Nadelkissen sitzen — Herakles war fort. . .

Und als er sich eben Vorwürfe machte, so frevelhafte Wünsche und Begehungen in sich zu hegen, hörte er plötzlich seinen Herakles von einem der Alleeabäume herüber tollern. Er sang ihm zu, seinen menschlichen Schüler! Dem Privatdozenten Fridolin Nadelkissen, der wöchentlich vierstündig über Logik las. . .

Und in dem ihm jetzt bläulich, wie aus tausend Himmeln gefallen, die selbstsamten Rettungsdecken übereinander legten. Mit Hilfe der Wissenschaft fand er davon den vernünftigen heraus, ergriß den Käfig gleich einem Schwimmgürtel und rannte damit durchs Zerrpennenhaus, über die Straße — auf jenen Baumstamm los, auf dem oben der Kanarienvogel sang. . .

„Hm nach!“ bemerkte es aus seiner althimatischen Brusthöhle — und in ihm strömten die Kräfte wie Pafete an der Sammelstelle eines Warenhauses zusammen. Und Bauchaufschwingung, Kletterstich, Hochsprung, Salto mortale und Handstand drängten sich in ihm als sportliche Möglichkeiten zusammen, um auf den Baum zu kommen. . .

Da — — als wäre mit einem Mal ein Teil aus mit Rücktrittsbremse in seinem Innern lebendig geworden, trallerte er sich am rissigen Stamm empor, hüpfte er, wie er es einst Herakles abgesehen hatte, von Ast zu Ast — immer den Käfig hinter sich herziehend. . .

Und war endlich oben in den schwärztesten Zweigen angekommen. . . Der Privatdozent lag mit dem Vogelhaus unterm Arm in der Krone des nickenden Kastanienbaumes, nahe jenen Herakles, der er lodernd zulang.

Passanten, die unten vorbeigingen, glaubten — da sie seine trübende Stimme vernahmten — ein Papagei sei ausgekommen. Denn sein Anblick blieb durch das wehende Dicht der Blätter verdeckt.

Ein Anlagenaufseher warf seinen Dienststock in das unwegsame Dicht und ein Straßeneimer spritzte mit dem Gießschlauch hinauf.

Es war Nacht geworden. Der Mond lag als zerbrochener Kaiserpiegel in den Pfügen. Ein Fensterputzer erhellte die Krone — und sah den Privatdozenten mit dem Kanarienvogel im obersten Gesträuch sitzen und leise wieder singen. . . Endlich mußte die Feuerwehre alarmiert werden, die die Beden einsing, wie Raubvögel. . .

Fridolin lächelte wie einer, der auf allen Wettkämpfen der Erde die großen Preise errungen hatte. Wie ein heimlicher Sieger, der auch sich selbst noch besiegt. . .

Und dieses Laßeln wich nicht mehr aus seinem Angesicht. Und dieser Sieg reichte für ihn noch über alle sportliche Zeit hinaus — ins raumlos Ewige hinein, von dem her er durch Wachen und Träumen hindurch ein feines Kaufen hörte, — die Vorleben seiner Kraft, die er aus Schwäche gebat. . . In einer verregneten Küche fuhr man ihn fort.

Gegen die Pflager der Unfall war er gutmütig, den Psychiatern blieb er ein Problem und sich selbst ein genügsames Gelächter.

## TRAGIKOMÖDIE

Als er sich einst der Kunst vermaßte,  
War mager er, wie er erzählte,  
Und arm; es war ein Liebesbünd  
Er reußierte, wurde Mode,  
Die Gattin härmte sich zu Tode,  
Er schreibe und wiegt zweihundert Pfund.

Dr. jur. & phil. Heinrich

## WAHR' DEINE KRAFT!

Wahr' deine Kraft! Und rudere im Takt  
Zielsicher durch des Lebens heiße Pfad!  
Charobdis rast . . . es rast der Katarakt!  
Es lodt und lechzt nach jeder müden Paß,  
Den Bild grabaus! Die Ruder fest gepakt!  
Des Lebens Strom vergönnt dir keine Paß  
Wahr' deine Kraft! Sonst stehst du not und nackt  
Im Hafen Herbst, eh' du gerennt hast.

Osco Heinz Palm

## DER WEIBERKENNER

„Ein jedes Weib ist käuflich,“ ist  
sein Wort.  
„Sie fallen alle, wie die reifen  
Binnen!“ —  
Ich gönne ihm von Herzen seinen  
Sport:  
Er jagt auf Frauen und ihn  
fangen Dienen!

Arthur & phil. Heinrich



# DAS ENTARTETE MÄDCHEN

Eine sportliche Brieffolge von Karl Ettlinger (München)

Mit Zeichnungen von Willy Hallstein

Lieber Freund! Ich beeile mich, Dir kund zu tun, daß Deine liebe Tochter Elisabeth (oder wie Ihr ihren heiligen Namen verstimmet: Eise) wohlbehalten hier eintraf, und es gereicht mir zur Freude, sie einige Wochen als Gast in meinem ländlichen Gelehrtenheime zu haben. Fürwahr, sie ist mit ihren sechzehn Jahren ein stattliches Geschöpf geworden. Aber auch Du, teurer Freund, würdest sicherlich des Staumens voll sein, so Du meinen geliebten Sohn Theo zu sehen vernöchtest. Wir rufen ihn jetzt Theo, weil sein ursprünglicher Name Theues leider nicht die Billigung seiner Lehrer gefunden hat, wie denn überhaupt gar manches über die erschreckende Vernachlässigung des klassischen Altertums von seiten der heutigen Pädagogik zu vermerken wäre. Doch hiervon lasse mich schweigen! Ich brachte Elisabeth von der Bahn gleich zu uns zum Nachtmale, und nun schläft sie bereits, indes ich Dir diese Zeilen zu schreiben mich verpflichtet erachte. Mein großes Wort „Waren die Zahnschmerzen Ramfies des Zweiten infektiöser oder rheumatischer Natur?“ macht erstens die Fortschritte, ich lege eben die letzte Hand an den dritten Band. Vale!

Dein Professor Dr. Hans Strebsamen.



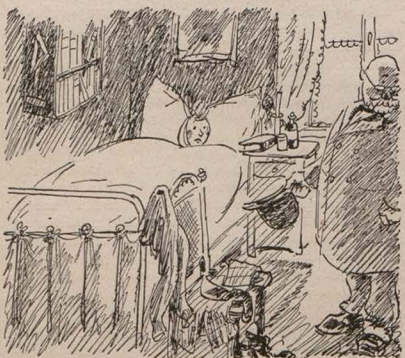
Nachschicht. Es ist mir aufgefallen, daß Dein Kind Elisabeth beim Essen den üblichen Trunk frischen Bieres weit von sich wies, darauf hinweisend, sie genösse keinerlei Alkoholika. Wenn es mir auch nicht gleicht, eine solche zweifellos wohlverwogene Erziehungsmaßnahme Deinerseits mit dem Maßstabe der Kritik zu messen, so möchte ich Dir doch als aufrichtiger Freund nicht verhehlen, daß ich solches für unangebracht halte. Ich glaube vielmehr, daß ein dem Biere abholdes Mädchen viel schwerer einen Mann bekommt als ein Biergenießendes. Der Obige.

Lieber Freund! Die heilige Dreizahl von Tagen ist verstrichen, seit Elisabeth in meinem Heime weilte. Glaubend, die Nachenschaft schuldig zu sein über ihr Tun und Treiben, frage ich Dich denn: ist es Dir bekannt, daß Elisabeth bei offenem Fenster schläft, und was gedenkst Du dagegen zu tun? Mein Sohn Theues hat, mit dem Nachahmungstrieb des sebzehnjährigen Knaben, ihr Beispiel befolgt und sich eine Erkältung der Nasenschleimhäute zugezogen, geeignet, mich aufs Tiefste zu beunruhigen. Ich beschwöre Dich bei der Freundschaft unserer Studienjahre: unterlage Deinem misleiteten Kinde mit der ganzen Autorität des Vaters solch straflichen Leichtsinns, denn, sprich selbst, wie sollte ich es verantworten, soferne Elisabeth in meinem ehrbaren Hause infolge der nächtlichen Kühle einer ernstlichen Erkältung anheimfiele? Einen anderen Unfug habe ich ihr zu unterlagen mich bereits selbst veranlaßt gesehen: sie hängte an die Decke ihres Zimmers einen dicken pendelnden Gummiball, um gegen selben zu bogen. Als Theues, der ahnungslose, gute Junge ihren Wohnraum betrat,

flog dem Nichtsahnenden benannter Gummiball kräftigst wider den Kopf, und zerfurchtete ihn im Nu die blauen Brillengläser, welche er ob seiner Kurzsichtigkeit zu tragen gezwungen ist. Ich will nicht von den Kosten der



Brille reden, noch obliegt es mir, über die sonderbare kurzgeschürzte Bekleidung Elisabethens bei diesem Gewaltakt mich des Näheren zu verbreiten, ich rufe Dir nur mit der warmenden Stentorsstimme des Freundes zu: videant consules! Geziemet es dem Weibe zu borgen? Ist dies der Weg zur fittsamen Hausfrau? Hat je ein Dichter, je ein bildender Künstler eine Mutter, borgen im Kreise ihrer Kinder, dargestellt? Kannst Du Dir Penelope borgen vorstellen? O Heinrich, lasse Dich nicht von Vaterliebe blenden! Coeben kommt Theues laut heulend in mein Zimmer gewankt. Frevel!



über Frevel: Elisabeth hat ihn zum Schwimmen verleitet! Sie selbst (wäre es nicht Dein liebles Kind, ich müßte sie eine Furie nennen) sprang, — Deiner, meiner nicht gedenkend — kopfüber in den Dorfteich; Theues hingegen, welcher nur in der Badervanne zu baden gebohrt ist und auch dies Gottlos nicht übertrieben oft, tastete an einer seichten Stelle umher, — da kam sie schwimmenderweise herbei, tunkte ihn unter, tunkte ihn abermals, ohngearchtet seines mörderischen Geschreies, tunkte ihn ein viertes Mal, — die Tränen regten meinen Bart! Wie konnte Dir nur die seltsame



Verworfenheit Deines Kindes bis jetzt entgehen? Wie vermagst Du es nur, ruhig zu arbeiten unter dem Damoklesschwert, daß ein leibliches Kind von Dir zu gleicher Zeit schwimmt??

— Ich habe Theues ins Bett gesteckt und dem Hansarzt telephoniert. Emstvoll habe ich dem armen Dulder den Horaz in der Ursprache, sowie ein Abführmittel gegeben. Dies kaum getan habend, kam Elisabeth laut lachend nach Hause. Nun bilde Dir selbst ein Liedel!

Dein tiefbekümmertes Prof. Dr. Hans Strebhamen.



O irregeleiteter Freund! Ich verstehe Dich nicht! Gesund nennst Du das verwegene Treiben Deiner Elisabeth? Nun wohl! Dann waren auch die Folterinstrumente des Mittelalters gesund! Elisabeth — die Hausmagd hat es mir pflichtgemäß verraten — macht jeden Morgen nach dem Aufstehen zehn Kniebeugen, Rumpfbeugen, Armstrecken und solchgearteten sinnlosen Unfug mehr. Bei der Liebe des Vaterbezugs, so mir im Busen pocht: wenn meine selige Alberta jemals dergleichen beim Auf-



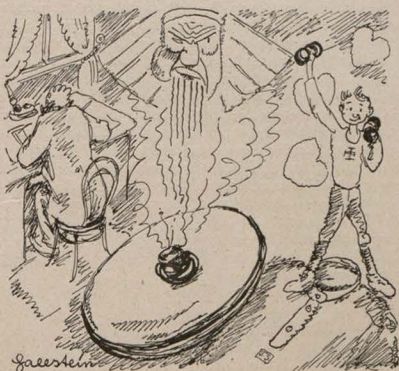
stehen getan hätte, ich hätte mich auf der Stelle scheiden lassen! Ja, wenn sie es noch in belledetem Zustande täte, aber — doch nein, fern sei es, Dir unnütz wehe zu tun! Ich habe im Interesse meines lieben Theues das Schließelstück mit Martenpapier verklebt. Siehst Du, das ist Vaterliebe! — Ich habe heute schreckliche Kopfschmerzen zu erleiden. Willst Du wissen, von wem sie stammen? Gestern Abend erwischte ich unsere Kinder, im Garten mit zwei Beienstacheln einen Fehstkampf ausführend. (Wahrscheinlich hältst Du das auch für gesund?) Jetzt kommt eine Tief-

quat! Ich die junge Megäre, und da ich, meinen armen Sohn dem Verderben entreißen wollend, dazwischen sprang, bekam ich einen so furchtlichen Schlag auf den Schädel, daß ich Funken spüren las. Nennst Du das „gesund“? Soll ich warten, bis Deine Tochter Stierkämpfe in meinem Hause einführt?

Wohl glaube ich, daß ich an Selbstbeherrschung nicht weit hinter dem göttlichen Dulder Dostoevskij zurückbleibe, aber hier ist mich der tauchende Jörn hin, und ich hätte Deine Tochter mit eigenen Händen verbläut, wäre sie nicht wie eine Kage auf einen Birnbau gelettelt. Und nun erlebe ich das Allerschmerzlichs: Theues, mein so trefflich erzogener Sohn Theues verachte den leiblichen Vater . . .

Mit zersplittertem Herzen schreie ich es Dir entgegen: er verachte mich! Mich, der ihn so treulich behütete, der ihn auch im heißesten Sommer nicht ohne wollene Unterwäsche gehen läßt (und Du weißt, was das heute kostet), der ihn stets vor dem gefährlichen Banden im Walde behütete, wo alle Augenblicke ein Räuber kommen kann, mich, der ihm im Winter alltäglich das Waschwasser warmen läßt, dem keine Elektrizitätsrechnung je zu teuer war, so er die Nächte hindurch im Bette studierte, mich, den besten, vernünftigen Vater verachte er!

Das Maß ist übertoll. Nur dieses höre noch von mir: hole Deine



Tochter ab! Sofort! Auf daß mein Hans wieder sundenrein sei! Unsere Freundschaft soll darunter nicht leiden.

Dein Prof. Dr. Hans Strebhamen.

Hast Du den blöden Artikel von meinem alten Feinde Geheimrat W. gelesen? Dieser Idiot behauptet, Ramfies der Zweite habe überhaupt keine Zahnschmerzen gehabt!! Mit solchen niedrigen Gefühlsigkeiten hat ein Gelehrter meines Ranges zu kämpfen! In einer schönen Zeit leben wir!!

Gehr geehrter Herr! Wir haben uns in Unfrieden getrennt. Es sind es die letzten Zeilen, die ich in diesem Leben an Dich richten zu müssen vermute. Deine schändliche Tochter, das erbärmliche Weib, hat meinen armen Theues in Grund und Boden verdorben: zu seinem nächstwöchentlichen Geburtstag hat er sich — meine Feder staubt sich — ein paar Hanteln gewünscht. Bei seiner schwächlichen Konstitution will er hanteln!! Aber nein! Nunkum! Eine Wärmflasche werde ich ihm kaufen. Kommt er doch sowieso bald auf die Universität, wo er bei Tag und Nacht den entsetzlichen Gefahren ausgesetzt sein wird.

Deine Tochter aber mag ruhig verkommen! Ich wasche meine Hände in Unschuld.

Hochachtungsvoll Prof. Dr. Hans Strebhamen.

Mein Buch über die Zahnschmerzen Ramfies des Zweiten werde ich Dir nach Fertigstellung zuschicken. Ich empfehle Dir seine Gattin als leuchtendes Beispiel.



Der Freund hatte sich schon in die Decken gehüllt; er war ein wenig müde — so wundervoll müde! — von der langen und gar nicht leichten Skatour des heutigen Tages. Ich saß noch, rauchte in schönen Begagen meine Pfeife zuende und durchachte ein letztes Mal die Route, welche uns morgen auf neuen Felsenwegen zum Gipfel führen sollte. „Warum klettern wir eigentlich?“ fragte mich einmal, so in gemüthlichem Sinne, mein Freund, das Gerächte von Heute und das Deplante für morgen mit einem letzten Gedanken umfassend. Und die Frage stand mit großem Spitzgesicht im Raum.

Viele Alpinisten haben sie gestellt und haben die Antwort nicht leichter gefunden wie jene auf das Rätsel: warum wir lieben oder warum wir sind und wohnen wir gehen. Warum lieben wir den Fels und suchen durch ihn mühsame und lebensgefährliche Wege — zu keinem anderen sichtlich Zweck, als den Gipfel zu erreichen ... und wieder umzukehren?

Ich trat vor die Hütte. Hoch und hell standen die Felsen ringsum in einem großen, blauen Himmel. Der Vollmond blühte in wunderbarer Reinheit, schlante, friedliche Wolken trieben bisweilen darunter vorbei: Und ich empfing im ersten Anblicke die ganze Landschaft mit einem tiefen, plötzlichen Gefühl der Bräutlichkeit. Ich fühlte eine innige Sehnsucht, fast Leid — aber doch kaum schmerzhaft — beim Anschauen des ruhigen, klaren Mondes; so war ich ihm nahe gegeben wie einem menschlichen Wesen. Ich sah den gelassen hinreichenden Wolken zu, wie glücklichen, erwachsenen Brüdern der Schulung zupunkt, wenn sie auf Reisen gehen. Und war ich mir so zwar im letzten Grunde meiner menschlichen Gebundenheit nicht unbewußt, so empfand ich doch darüber hinaus ein starkes Bruderschaftsgefühl, empfand es mit der Kraft eines seltenen, tiefsten Glückes ... Dann aber, wie das Hien sich redete und „die Dinge grell beim Namen nannte“ — da gab mir das klare Wissen um meine Situation: Du bist glücklich, denn alles ist Eins! wohl eine tiefe Freude — doch „wie dann tausende Vergleiche kamen, war das Vertrauen, was das Glück vorbei.“ Die Gedanken begannen die Dinge als Außenstehendes zu begreifen, aus dem Empfinden

den Suchen, wurde Sehen. Ich sah die Ruhe des Mondes, die Klarheit der Wolken, die Stille des geliebten Felsens — und die Frage stand wieder auf: Warum lieben wir die Berge? Warum klettern wir eigentlich? Es sind immer nur Augenblicke, oder doch nur Minuten, in denen sich unser Wesen einmal löst im Wesen der umgebenden Welt.

Denn die Schöpfung war ein Jersall. Aus der Einheit wurde die verwirrende — weil scheinbar wirre — Vielheit, und die Einsamkeit — d. i. Sehnsucht nach dem Vereinsein — wurde der Vielheiten Los.

Unser Dasein ist Suchen. Wir suchen Erlösung vom Einzelsein, wir suchen Verein mit dem All. Alles Leid ist Einsamkeit, alles Glück Vereinigung. Der Wille zum Heimfinden ist der innerliche Antrieb unseres Lebens. Wir wollen aus unserem Abgetrenntsein zum Ganzen hin entfinden.

Unser Denken bleibt was es ist: ein Suchen. Es will das Ungreifbare begreifen und in Begriffen fassen, es baut erkennend und erinnernd Stufen von Begriffen hin, die nicht höhere Leiterprossen sind als ein Stück Papier auf

dem andern. Wir aber wollen mehr als Begreifen — wir wollen Ergreifen. Unser Ziel ist nicht Suchen, sondern: aus der Welt der menschlichen Begriffe so entfinden — „empfinden“ bildete die Sprache aus diesem Wort.

Unser Glück heißt Empfinden, denn das ist Entfinden aus der Einzelheit zum allgemeinen Sein. — Aber wir brauchen einen Punkt, der außer uns ist, um die Angel der Welt zu fassen.

Wir „lieben“ — d. h. wir aieren nach Vereinigung — mit einem Ding, einem Tier, einem Menschen oder mit Etiden der „Natur“ als vermittelndem Punkt. Dem Geizigen ist der Goldsack, dem Sammler sind seine Schätze das Bindeglied, und manchem offenbart sich die Welt in einem Hunde. Wir suchen Verschmelzung in Freunden und in der Frau. Und wir finden Glück in der Zeugung, welche Verschmelzung ist mit uns und den Späteren, mit uns und dem Ende des Ringes. Oder wir geben uns hin einer Erbschaft, gebildet von Menschen — in der Kunst, im Kult, im Gebäude der Ideen.

Und wir suchen die Vereinigung dort, wo die wirkliche Welt, die übermenschliche, am klarsten offenbart ist, in dem, was wir im engeren Sinne nennen „die Natur“, der landschaftlichen Umwelt in ihrem ursprünglichen Zustand. Sie ist die vollkommenste und reinste Einheit, welche sich unserer Wahrnehmung bietet. Aber es ist nicht leichter, sich empfindend in der Natur zu lösen, als sich etwa selbstlos hinzugeben in der Kunst. Und der Wanderer, der nur mit dem Willen Berg und Tal, Wald und Flur durchstreift, sich ihnen zu vernählen — wie Salz sich löst, wenn es auf Wasser trifft — wird doch nicht zu vollem Weltempfinden, zu ganzem Selbstentfinden, gelangen; so wenig wie jener, der Musik an sich vorbeischieben läßt, ohne sich mit allen Fähigkeiten seines Wesens ihr zu ergeben. Aber findet hier der Mensch eine Stütze, eine Brücke zu empfindendem Bewußtsein, indem er seine Gedanken zum Verfolgen des technischen Baues dieses Musikstückes zwingt, so werden dem Wandernden sachliches Wissen und forschende Beobachtung der Einzeldinge der Natur zu tieferem Eingehen, größerer

Yingabe an die Umwelt verhalten. So wird etwa der Geologe, so werden Förster und Fischer, es werden Maler und Dichter tiefere Empfindung bei der Wanderschaft gewinnen, als der stets haltlos suchende Geist, der immer nur den allgemeinen Eindruck nimmt und auf erledigende Offenbarung wartet. Aber ein Verschmelzen ist es auch für Jäger und Forscher nicht. Wohl begreifen, ergreifen sie Stücke der Natur — aber sie werden nicht ergreifen von der großen Einheit. Die Fragen ihres Hums finden wohl Antworten; aber hinter den Fragen bleibt stehen — wenn vielleicht auch verborgen — die große letzte Frage ... und wir entfinden uns ja nur dann völlig, wenn diese Frage einmal die Augen schließt; erst dann schweigt unser tubelofer Willen nach dem „Glück“, nach dem Empfinden des Allereins. Dem Künstler aber werden die Eindrücke der Natur gar nur neues Sehen: Sehnsucht und Liebes, neue Schöpfung zu bilden aus ihrem Bild! Ihm wird es ja am schwersten, sich Geschaffenem hinzugeben, da er selbst gegeben ist, um zu schaffen.

So bietet „Naturbetrachtung“ nicht den eigentlichen Weg zu unserem Ziel, wenn immer sie ein



Hunter

Karl Boehmer





Regatta

Erich Wilke (München)



### © p o r t g e l ü s t e

„Ich würde noch gerne 'mal 'n Bauchaußschwung machen,  
aber ich habe keenen.“

Schritt ist, ein erster Genuß (Genießen heißt einverleiben, etwas mit uns Vereinen). Noch bietet uns Wandernden die Natur einen anderen, den „ästhetischen“ Genuß. Wir finden sie schön. Schön ist, was Einheit zeigt und deshalb zur Verschmelzung lockt. Die Schönheit eines Kunstwerkes gibt zugleich diese Verschmelzung, denn das Werk selbst ist ja zugleich seine eigene ganze Welt. Die schöne Landschaft aber ist nur Bruchstück und bleibt nur Lockung zum Ganzen, das noch immer unerreichbar bleibt.

Wie also kommen wir ihm näher?

Der „Hochtourist“ sucht die Natur auf, wo sie am nächsten vor Menschen-  
augen steht, am wenigsten berührt vom menschlichen Willen, und sucht Verschmelzung mit ihr durch die Tätigkeit des Kletterns, des Steigens in Fels und Farn. Er sucht sich ihr zu vereinen durch das „Spiel“.

Spiel ist Tätigkeit um ihrer selbst willen — und es ist Genuß, weil wir uns in ihm verlieren. Denn jedes Spiel ist Hingabe an etwas außer uns liegendes, und selbst wo es nur ein Schau-Spiel mit uns selber ist, doch ein Hineinspielen in einen andern... und damit eine Erlösung vom einsamen Ich. Gibt es nun schon Genuß, sich durch das Spiel an (wirkliche oder gedachte) Menschen zu verlieren, so muß es den höchsten möglichen Genuß geben, sich auf diesem Wege mit der reineren Natur, dieser großen Einheit, zu verbinden.

Wir spielen mit dem Fels, diesem Etwas Berg-Welt, wenn wir uns Wege zu seinem Gipfel suchen — wie Tiere mit Tieren, wie Kinder mit ihrem Spielzeug, wie Männer mit ihren Schachfiguren spielen. Dieses Spiel zwingt uns, all unsere Gedanken auf die Natur zu richten, unser Ich ist also fraglos an die Natur gefesselt. Das Spiel ist fesselnd. Unser Spiel macht uns aber der Natur gleich, ohne diese zu erniedrigen, es erhebt uns also verbindend zu größerer Einheit. Das Spiel ist erhebend. Dieses Spiel macht die Natur zu einem willigen Gegner, es ist Kampf... ein Spielkampf zwischen dem Einzelwesen und der Natur — denn während wir nehmen wie spielende Kinder, zwingen wir zugleich wie der kämpfende Mann. Darum gibt es das Männergefühl des Sieges und das Siegergefühl der Dankbarkeit zugleich. Das Spiel gibt uns Genuß, denn es zwingt uns zur Aufnahme vieler Eindrücke (— wie das Musikören —) und ist, wenn fahrlos und namentlich auf eigenen Wegen ausgeführt, eine Zeugung (— wie das Komponieren —), die wir ja an sich schon glückselig erkannt.

Warum klettern wir also?... Weil uns Naturbeobachtung erfreut, weil uns die Schönheit der Bergwelt lockt, weil uns das Lustgefühl der Zeugung erwartet, weil wir ein Spiel genießen, das uns nicht nur einem Wesen unseres gleichen, sondern der großen Einheit der Natur vereint. Weil es uns ein Entfinden bedeutet von unserer Einsamkeit, das Empfinden des Glückes gibt, in welchem die Sehnsucht verstummt.

Wir lieben es daher nicht, wenn unser Tun mit dem gleichen Worte wie das Strampeln eines Rennfahrers als „Sport“ bezeichnet wird. Denn das Steigen und Klettern ist uns eine Form des Weltenerlebens, wie dem Künstler das Dichten, das Malen, dem Don Juan die Liebe, dem Mönch der Wandel in seinem Gott. „Die Berge wurden mir alles. Und alle Erlösung kam aus den Bergen,“ schrieb ein feiner Mensch und reiner Alpinist, und viele haben gleich ihm diese Worte erlebt.

Und doch lautet das Ende dieses Satzes: „Heute weiß ich, daß selbst die Berge das letzte erlösende Wort nicht sprechen.“

Sprechen sie es nie? Oder hören wir es nur selten, immer wieder beirrt vom menschlichen Getriebe?

Halt es nicht wenigstens leise nach, wie der Gehalt eines Kunstwerkes, welches wir einmal genossen haben?

Ich glaube: ja!

Und ich glaube es, obwohl ein Fehler in unserer Rechnung ist; denn im Grunde kämpfen wir doch dieses beglückende Kampfspiel nur mit uns selbst. Das Spiel legt unseren eigenen Willen in die Natur hinein — und wir treiben auch hier nur ein Schau-Spiel vor uns und mit uns selber in der Natur. Unser Kunstgriff macht den Fels zu einem zweiten, gegenwärtigen Ich, das wir im Spielkampf gewinnen. Wohl — aber ist der Gott des Fremmen nicht eigenes Widenbild aus Menschenhülle — und die Geliebte nicht das Bild, das wir in unserem Geist uns selber formen? Immer bleibt die Bilanz unseres Erlebnis: Ich und Nüchtern — Zwei bleibt zwei: Was nicht in mir ist, läßt sich mir nie vereinen.

Aber was wir in den Bergen erlebten und erleben bleibt uns die Tatsache einer tiefen, der tiefsten für uns möglichen Beglückung. Und ist es nicht volle Erlösung unserer Einsamkeit, so ist es doch die köstlichste Betäubung unseres immer fragenden, rastlos suchenden Jch.



# BALLADE

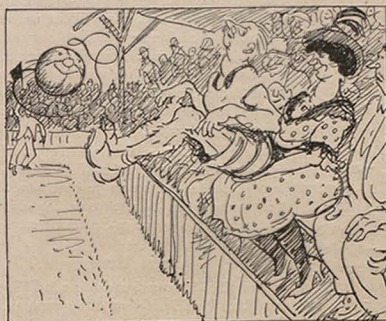
VON KARLCHEN / ZEICHNUNGEN VON ERICH WILKE



1. Ein Fußball, rund und nicht zerstückt,  
Mit innen Luft, ward einst verrückt.  
Und statt sich in sein Los zu schicken,  
Begann die Spieler er zu ticken.



2. Erst ließ er durch die Lüfte sausen,  
Der ihm verhasst war, den Linksaußen.  
Der flog empor, es war ein Wunder,  
Bis heute kam er nicht herunter.



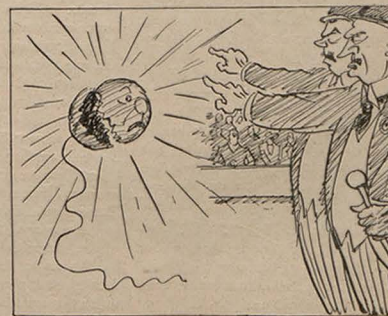
3. Drauf grinst der Ball mit viel Humor: „Wat!“  
Und tickt ins Publikum den Lornwart.  
Der landete mit trüßlem Satz  
Auf einer Dame (H. Platz).



4. Die Menge sprach, der dies gesah:  
„Heut ist ein interessantes Spiel!“



5. Der Schiedsrichter, was ich begreife,  
Verschluckte sah vor Schreck die Pfeife.  
Die pfeift bei jedem Atemhauch  
Selbsttätig nun in seinem Bauch.



6. Der Fußball ward, als dies passiert,  
Einstimmig disqualifiziert.  
Worauf er tiefbeleidigt schmagte:  
„Da legst di nieda!“ und zerplagte.



## Sport des Auslands

London, 31. Juni. Nach englischen Zeitungsberichten ist dem Pferde- und Hundesport bei den Damen der neuen Londoner Gesellschaft eine empfindliche Konkurrenz erwachsen, und zwar im Schweinehirsport, dem sich die Ladies mit Leidenschaft in die Arme werfen.

An Stelle des Kienfalls tritt der Cassial, wo der entzündende junge Nachwuchs eigenhändig mit vierblättrigem Klee gefüttert und mit Eau de Cologne besprüht wird, ehe die tägliche Dressur beginnt, die sich auf Männchenmachen, Zuckerrapportieren und eleganten Schwänzchenringeln erstreckt, wozu letzteres bei der Ausführung im Salon als „Zigarettenrauch“ gelten soll.

Da auch in England die Wohnungsnot eine chronische ist, handelt es sich vor allem um die Züchtung ständig fleischleibender Tiere, was man durch Kreuzung mit Seidenpinschern und Zwergmäusen zu erreichen hofft. Durch Kräufern der Borten, Ausbüßen des Rückens, Schlagen der Ohren u. i. v. sucht man außerdem aparte Spielarten zu erzielen.

In nächster Zeit ist bereits der erste Schönheits-Wettbewerb geplant, wozu Lord George die Übernahme des Ehrenprotectorats zugesagt hat. Man erwartet zur Eröffnung eine hochpolitische Rede des Ministerpräsidenten, in der er erneut darauf hinweisen wird, daß auch der deutsche Cassial dringendst einer Reform bedürftig, wenn die abendländische Kultur noch rechtzeitig gerettet werden soll.

Buffalo, 15. Juli. In Amerika erfolgen in neuester Zeit Tausende von Ehehebungen lediglich aus dem Grunde, weil sich die Männer so ausschließlich dem Sport widmen, daß sie für die Frauen keine Minute mehr übrig haben.

Unter diesen Umständen steht der neuen Welt ein gewaltiger Geburtenrückgang bevor, der über kurz oder lang zum Aussterben der ganzen Rasse und damit zu einer schweren Gefährdung der Monocrodoctrin führen könnte.

Um dieses Aussterbe zu vermeiden, ist ein Gesetz zum Schutze der Republik in Vorbereitung, wonach die Presse unter Androhung des Verbots verpflichtet wird, alle Geburtsanzeigen unter „Sportnachrichten“ (Leichtathletik) zu bringen.

Bei dem ehrgeizigen Bestreben jedes Jantees, im Sport dem Rivalen stets um einige Punkte voraus zu sein und täglich neue Rekordleistungen aufzustellen, darf auf einen heftigen Umschwung der Verhältnisse bestimmt gehofft werden und damit wohl auch auf eine ewige Geltung des stolzen Wahlspruchs „Amerika den Amerikanern“!

Paris, 15. August. Am 14. d. M. fand auf dem Pariser Marsfeld das altübergebrachte Rasenportfest statt, zu dem u. a. 28 Hauptlinge aus dem Sudan, aus Mauritien, von Senegal, von Guinea und von der Oberkassiste als Zuschauer herbeigekommen waren.

Die einfachen Programmnummern, welche in Geradausgehen, Reiten und Fahren mit Musikbegleitung bestanden, wurden größtenteils von

einigen zehntausend Jungmannschaften ausgeführt, die zu Ehren der Festtage in gleichartigem Sportdress („uniform“) erschienen waren.

Poincaré bemühte sich persönlich, den Hauptlingen, die in ihrer Heimat teilweise noch keinen andern Sport kannten als die Jagd nach verbotenen Menschenfleisch mit rauchlosen Pfeilen, die europäischen Begriffe von „Sport“ beizubringen und sie vor allem auf die Unterschiede zwischen den zivilisierten, gesunden und harmlosen französischen Methoden gegenüber den barbarischen, schädlichen und heimtückischen Deutschen aufmerksam zu machen.

Die Hörer zeigten so überraschende Auffassungs-gabe, daß sie später, als man in zwangloser Hufeisenform beim Festhühlschoppen saß, auf die Frage, welche Produktion ihnen am besten gefallen habe, ohne Besinnung zur Antwort gaben: „Das Deutschenstessen.“

Geija

## Im Haage

(Nach der Konferenz)

Das war kein Eingien und Pfeisen im Hag, das war ein Geträchz und Getreische, weil sich der Raubvogelareopag in den verschiedenen Gredern lag um Brocken aus russischem Fleische.

Und als sie geträchzt und gestritten lang, slog auseinander die Plage — Ein Alten-Guano-Hausen mit Stant ist alles, was übrig blieb von dem Jant .. — Und stille ist's wieder im Hage.

a. o. n.

## Es könnte wahr sein

Es waren einmal zwei Schriftsteller, und die wollten eben ein großes Werk schreiben. (Schriftsteller wollen das manchmal.) Also kaufte sich jeder ein paar Rilo Manuskriptpapier.

Und der eine hatte gerade seine produktive Periode und schrieb und schrieb, und nach zwei Jahren hatte er einen Roman fertig, der war wäktlich gut. Ich gebe es neidlos zu: er war wäktlich gut. (Ich habe ihn übrigens nicht gelesen.)

Der andere aber hatte gerade seine sterile Periode, und ihm fiel und fiel nichts ein. Er konnte mit dem Kopf gegen die Wand, er rauchte sich die Haare, umsonst; ihm fiel nichts ein. (Mir fällt manchmal auch nichts ein, aber das ist gerade meine produktive Periode.) Zuletzt verzweifelte unser Schriftsteller, denn gar nichts essen macht mager, und er beschloß, sich umzubringen. Er ging also zu einem dunklen Gefäßhändlermann, um ein aufgelapetes Manuskriptpapier gegen einen Revolver zu verhandeln. Da aber — o ronnige Ueberaschung! — erfuhr er, daß das Papier inzwischen derartig im Preis gestiegen war, daß er von dem Erlös monatelang leben konnte.

Der andere Schriftsteller aber hatte sein Papier bis auf das letzte Blatt vollgeschrieben. Gestern erhielt er von seinem Verleger einen Brief: es tue ihm unendlich leid, aber bei den heutigen Unkosten sei es ganz unmöglich, Bücher zu drucken. Mit bestem Gruß.

... Schriftstellern ist überhaupt ein sehr einträgliches Beruf. ...

Karlchen

## Deutsche Sportzeitung

Länderkampf Bayern—Großpreußen. Das große Dauerdauflaufen ist unermittelt ein interessantes Stadium getreten. Beide Parteien sind in eine Sadgasse geraten. Da bis zur Stunde noch kein Ausweg gefunden ist, wurde beschlossen, den Länderkampf in Form eines Dauerjadgassenlaufens fortzusetzen.

Der jüngste Sport. Die Meisterschaft im Massenwettvereinlegen erwand sich der bekante Wettongeminnhaber Köhn, indem er beim Generalstaatsanwalt durchsetzte, daß die von ihm bereits einmal hereingelegten 32000 Einleger wegen „Beihilfe zum Vereinlegen“ nun auch gerichtlich hereingelegt werden sollen.

Da mittels des Köhn'schen Tricks die durch die neuen Gesetze bedingte kolossale Vermehrung des Anzeigerpersonals auf ein Minimum beschränkt werden kann, erhält der erfolgreiche Meister nach seiner Freilassung aus Sparamkeitgründen eine leitende Stelle im Reichs-kriminalpolizeidienst.

Kletterwesen. Zwecks Verbesserung der Orientierung wurden in den letzten Tagen von Aufstiegswegen eine große Anzahl von Wänden erstiegen und die dort angebrachten unbrauchbaren Tafeln durch neue rote Markierung ersetzt. Der wider Kaiser zum Beispiel ist auf diese Weise vollkommen ungefährlich geworden, so daß weitesten Kreisen, insbesondere auch älteren Leuten Gelegenheit geboten ist, an jeder beliebigen Wand hinaufzutrabbeln.

Der Preis von Kragling hat sich in der letzten Woche im gleichen Tempo aufwärts bewegt, wie der Preis von Feldmoching. Die Hausfrauen sehen dem weiteren Verlauf des Wettrennens mit nervöser Spannung entgegen.

Bipf

## Vom Tage

Polnische Patrioten beabsichtigen in Thorn an den Ufern der Weichsel zur Erinnerung an die Befreiung Westpreußens aus dem deutschen Herrschaft ein Denkmal zu errichten, das einen vorwärtsstürmenden polnischen Krieger darstellen soll. Die Nachricht ist mit größter Vorsicht aufzunehmen, da die aufwallende Wogung eines am Boden liegenden deutschen Soldaten, dem der vorwärtsstürmende Krieger die ruhmbedeckten Eisenfüße auf den Nacken setzt, der polnischen Vorliebe für klare Darstellungen historischer Tatsachen keineswegs entspricht.

Glaublicher ist eine Moskauer Nachricht, wonach russische Patrioten beabsichtigen, an der neuen Westgrenze zur Erinnerung an die Befreiung Russlands von den Polen ein Denkmal zu errichten, das einen vorwärtsstürmenden deutschen Esel darstellen soll!

z. a. e.

Der englische Feldmarschall Haig hat unter der Firma John Haig & Co. eine große Fabrik zur Erzeugung von Wätsch übernommen.

In Paris kreisen hat die Nachricht eine nervöse Spannung hervorgerufen, weil Zweifel bestehen, ob der verdrähte Heerführer im Falle eines neuen englisch-französischen Waffenbündnisses als Feldmarschall Verwendung findet oder als gewöhnlicher „Schnapfer“.

z. a. e.





# DER WETTLAUF

Von Cornelius Rüchauer

Nach einem köstlichen Wellenbade hatte ich mich in die Dünen gelegt und faulte, die Mägen tief in die Seiten gezogen, mit der beruhten Fährnis eines gelühten Gemütes. Es war Sonntag vormittag. Mein rechtes Schließelbein nahm aber keine Rücksicht darauf, sondern fing in der mangelhaften Polsterung der Dünen zu schmerzen an. Dabei war ich gerade im ersten Einschlafen gewesen. Nachgiebig wie ich sein kann, dachte ich mich auf die andere Seite und hatte eigentlich nicht die Absicht gehabt, meinen Augenlidern die Strapaze zuzumuten, sich zu öffnen, aber dennoch erschauete ich das veränderte Bild des nahen Ruckplatzes und veräumte mindestens eine ganze Minute weiteren Schlummers, indem ich mich über einen hohen Galgen wundern mußte, den man dort errichtet hatte. Und zwar mit einem nach zwei Seiten ausladenden Quersäul. Wahrscheinlich für einen Doppelmörder! — sagte ich mir und versank bald darauf ins Mittelalter, wo man so flink mit dem Ausräumen von Sünden gewesen war. Und schrieb im Traum einen Artikel, „daß nur wir Menschen ein „gut“ und ein „böse“ unterscheiden, die Natur hingegen nur ein „zweckmäßiges für ihren Schöpfungsbetrieb“ feine, und es daher keiner menschlichen Methode gelingen könnte, die sogenannten Sünden aller Art auszuwischen.“ Leider bekam ich diesen Artikel aber nicht ganz fertig, da ein anderer Badegast es für unumgänglich nötig hielt, mir im Vorbeigehen mit den langen Kläppen seiner Strandhülle Sand in den Halsstragen zu schaufeln.

Weshalb er gerade an dieser einen Stelle, wo ich lag, auf die Dünen turnen mußte, wußte ich nicht, und,

gründlich wie ich bin, hätte ich den psychologischen Zusammenhang gern erforscht, aber ich erkannte den Mann als meinen Zimmernachbarn aus dem Hotel, und man soll nichts tun, was eine latente Feindschaft vielleicht in Bewegung bringen könnte, wenn man sich seinen Frieden erhalten will.

Ich lächelte also verbindlich, während ich mit zwei Fingern in meinen Hemdkragen faßte und feststellte, daß steten gebliebene Sandkörner auf diese Weise nicht wieder nach oben zu befördern waren. Zugleich ließ ich mich von dem Seitenfried — ein Legationsrat v. Klefel — auf den doppelseitigen Galgen aufmerksam machen.

„Es wird gleich losgehen!“ bemerkte er dazu.

„Die Hinrichtung?“ (Ich war doch noch nicht ganz wieder in die Jetztzeit zurückgekehrt.)

„Die Exekution für die Einwohnerngering. Sehen Sie, da baumelt an der Quersäule schon Kletterprämien. Kommen Sie mit? Zuschauen? Was soll man an diesem stumpfsinnigen Ort sonst tun?“

Nich ungestört schlafen lassen! dachte ich; nachts und in den Dünen. Aber ich erhob mich und ging mit.

Es wurde also nicht hingeführt. Das freute mich, denn so etwas mag ich nicht gern sehen.

Dagegen fand die versammlende Jugend erwartungsvoll da, während den Kindern der Badegäste, die die Exekution gefürchtet hatten, der Neid aus den Augen sprach.

Ich hatte mich gerade in den Anblick des Galgens vertieft — dessen untere Partie, zwecks raffinierter Zuspitzung des Vergnügens, mit Schmirerleise eingelenkt wurde, als ich Lärme vernahm, die in unerwarteter Weise an das Stimmen von Instrumenten erinnerte, obwohl Badegäste, die ich auslaube, noch keine Ruckpötte haben. Denn ich kann mit Ruckpöten in kein Freundschäfts-

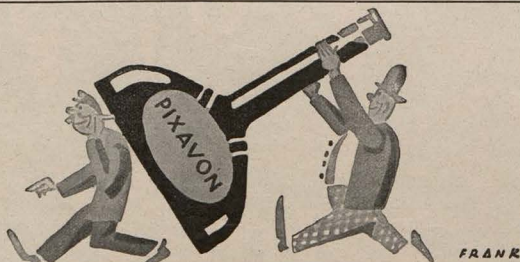
verhältnis geraten. Sie tranken alle an ihrem Programm. Und um sicher zu gehen, daß ich weder die Duettisten von „Dichter und Bauer“ zu hören bekomme, noch ein schmalziges Pistonsolo, oder gar einen „gemischten Löff“, der immer dann Melodie und Rhythmus wechselt, wenn man gerade die Lippen spitzt, um unhörbar ein bißchen mitzuspfeifen und bei dem alle verzerrtesten Kompositionen sich im Grabe umdrehen, suchte ich nur solche Badegäste auf, deren Ehrgeiz es noch nicht zu einer Ruckpötte gebracht hat.

Heute aber sollte der Frieden des Dittes gelübt werden; man hatte sich Mühe aus dem benachbarten „Weltbad“ zum Stimmungsmachen und Lufschblafen geborgt, denn man soll nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

Legationsrat v. Klefel erklärte mir mit vorempfundener Schadenfreude die Reize des ersten Spiels, des „Rucklaufens“, und schon stiegen sechs Jungen in die Sacke, während der Trommler aus dem „Weltbad“, heute zum Dittanten aufgerichtet, den Laktisch ergriffen hatte und das Gest mit einem Marsch einleitete, dessen Rhythmus nur so machte.

Dann ging zunächst das Rucklaufen los. Beim Start war es ruhiger als beim Pferdrennen. Was aber folgte, war für das Auge reizloser, denn die schlanke Beine losellender Gänfler waren durch diese hüpfenden, stolpernden und purzelnden Ruckoffläche zu erkennen. Und da ich keinen Sinn für Humor habe, konnte ich mich nicht, wie Andere, halb tot lachen über diesen Anblick.

Mein Legationsrat lächelte nur über all das vergebliche Draufloschüttern und verfolgte mit einer Miene heimlichen Zirkumples, als stünde er selbst in jenem be treffenden Ruckoffelsack, den einen Jungen, der von



## Ein Posthorn Lust

die jeder als ein Glück und eine Wohltat empfindet, ist volles, weiches und schönes Haar, das aus gesunder Kopfhaut hervorwächst. Das erreicht man aber in dem heutigen Kulturleben, wo tausend unsichtbare Feinde täglich, ja stündlich die Gesundheit und Schönheit bedrohen, nur durch eine regelmäßige hygienisch wie kosmetisch vollkommene Kopf- und Haarflege. Und hierzu gibt es bewiesenermaßen kein besseres und an-

genehmeres Mittel als PIXAVON, ein feines Teerprodukt von wundervoll-sympathischer Beschaffenheit. Pixavon wirkt desinfizierend, reinigend und kräftig anregend auf die Kopfhaut, es verhindert sicher die gefährliche Schuppenbildung und schafft schon in kurzer Zeit einen in jeder Hinsicht vollkommenen Haarwuchs. Zu dem ewigen Bestand eines modernen Toilettenessentials gehört deshalb unbedingt: Pixavon.

# pixavon

Aus reinsten Stoffen komponiert. Von edlem, köstlich erfrischendem Aroma.

## Eau de Cologne Lingner

Ein Juwel der Parfümeriekunst.



Anfang an kühl und bedächtig keine weiteren Hüpfen verfuhr hatte, als das Hindernis des Sackes zuließ. „Der wird es einmal zu etwas bringen —“ sagte mein Legationsrat so befriedigt, als säßen in den fünf übrigen Jungen die Seelen seiner überflügelten Kollegen. Ich dachte an den „tiefen Sinn im kind'schen Spiel“ und ergänzte diese Wahrheit durch die, noch nicht öffentlich anerkannt, vom „kind'schen Sinn, im Ernst der Erwachsenen“

Die geborgte Kapelle war so freundlich, zu diesem meinen Gedanken einen Zufuß zu blasen.

Zugleich zog der langausgeschlossene kleine Sieger mit seiner Prämie ab, ohne sich eine Spur seines Triumphes über die Anderen zu schämen; Kinder haben darin ein beneidenswert robustes Gemüt. Und viele Erwachsene auch. Zum Beispiel mein Legationsrat; da mache ich jede Wette.

Im weiteren Verlauf des Festes zog ich mir noch eine Genickklare zu, jene unschädliche Sorte, wie man sie bekommt, wenn man mehr oder minder andauernd zu einem Galgenkreuz hinaufschaut, um zu ergründen, was da oben im Sonnenlichte an Prämien baumelt.

Der planvolle Sieger im Sacklaufen war bei diesem Spiel nicht mehr zugelassen, sonst hätte er wohl eine ähnlich weise Zurückhaltung geübt und es seinen hübsigen Kameraden überlassen, mit ihren zunächst vergeblichen Kletterversuchen die Seife von dem Maß herunterzuwischen.

Es war ganz amüsant zu beobachten, wie die Denkers, kräftig in die Gänge spuckend, mehr oder minder hüßig darauf losgingen.

Schließlich kam einer beinahe bis an die Querflange. Zimmer langsamer war es gegangen — alle Zuschauer



# Auf Reisen, Fußtouren

## Vasenol-sanitäts-Puder

bei Ausübung jegl. Sports (Turnen, Reiten, Rudern, Radfahren) ist der Vasenol-Sanitäts-Puder zum Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißelwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe) unentbehrlich

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme (Salbe) vereinigt und von Tausenden von Ärzten als ideales Mittel zur Haut- und Körperpflege bezeichnet wird.

Vasenol-Sanitäts-Puder schütz geg. Wundlaufen u. Wundreiben, Wundwerden zarter Hautfalten sowie Hautreizungen aller Art. Bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, für Damen als Toilettemittel und zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte.

Zur Schweißfußbehandlung verwendet man **Vasenolform-Puder**.

Zur Kinderpflege als bestes Einstreumittel **Vasenol-Wund- und Kinder-Puder**.

Original-Streudose in Apotheken u. Drogerien. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenaue.



stumm vor Spannung — dann ein Halt — ein weiterer verzweifelter Versuch, höher hinaufzugelang — wie-derum halt — aber dann zurückgleiten, erst langsam — dann schneller, immer schneller — — —

Erstigt und verlegen stand der arme Junge da. „Eine Tragödie —!“ sagte ich.

Mein Legationsrat hielt im Lächeln inne und streifte mich stumm mit einem milde-digen, verständnislosen Blick.

„Nun, wenn das nicht tragisch ist: einer flettert und flettert mit zusammengebissenen Zähnen und wird plötzlich pensioniert, bevor er Minister geworden ist!“

*„Gott' Försun und Blind mit Pebecco opfind!“*

„Wollen Sie den Pün-der da oben denn mit einem Ministerjessl vergleichen?“

Ich kam mir vor wie ein mehrwürdiger Sklave gegen-über allgemein gültigen An-schauungen, obwohl die Mehrheit erwiesenermaßen der Unfinn ist. Zudem lag in der Hand dieses Mehr-heitsrepräsentanten mein Ge-rietenrieden, und so suchte ich mich denn herauszuwinden, als säße ich selbst in einem Ministerjessl und stünde einer lästigen „kleinen Anfrage“ gegenüber. Und fügte in Ge-danken noch hinzu, daß zwar nur diejenigen wenigen Dinge im Leben wirklich Wert ha-ben, deren Wertbeurteilung



In Klondike bei Goldgräbern  
M.M. ihre Köhlen setzen;  
Nur bleibt Mathews Müller  
Köhlhändler von allen Schätzen.





# Myfistikum Taschenpuder

Myfistikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überputzen, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Myfistikumduft haftet auf der Haut. Myfistikum-Taschenpuder wird in 10 verschieden. Farbtonen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste

Myfistikum Puder, feinverarbeiteter Gesichtspuder  
Myfistikum Seife, fein und anhaltend parfümiert  
Myfistikum Badestricale, parfümiertes Wasch- und Badewasser

Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté  
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft

Gesichtswasser Schick, entfettet und reinigt die Gesichtshaut

**PARFUMERIE SCHERK, BERLIN - NEW YORK**  
Die Fabrikate sind überall erhältlich

Vertretung für D.-Österreich: Max Riemer & Co., Wien, Himmelpfortgasse 14.



## Eine schöne Zukunft!

Wohlstand, Glück, Erb-  
in Beruf, Ehe, Liebe,  
allen Ihren Unternehmungen  
durch astrolog. Rat.  
Wissenschaft. (Geburts-  
angaben, u. 20 Mk.  
Honorar (Nachh. 6.75  
mehr) send, wir Ihnen  
ihren astrolog. Lebens-  
astrologisch. Büro  
W. Planer, Charlottenburg 4, III. 120.

## Briefmarken

22 Deutsche Post  
in Belgien, Rumänien,  
Öst.-Ung., Polen 30 Mk.  
100 Kriegsmarken  
11 Mk., 500 Kriegs-  
mark, 275 Mk., 1000  
Kriegsmark, 880 Mk. Zeitung.  
Preisliste kostenlos. Albert Friede-  
mann, Leipzig, Floßplatz 6/12

**Otto Drense jun. Charlottenburg 4**  
Sybelstraße 11 / Telefon: Steinplatz 3671



**Die elektrische Haartrockenbürste**  
pflegt Sauberkeit, spart Zeit und Geld, ist billig und  
handlich, darf in keinem Hause fehlen.  
Elektroden. Bedarfsartikel u. elektromedizin. Apparate  
Postcheckkonto: Berlin 112250

nicht in den Händen der  
Allgemeinheit liegt, daß  
es aber weise sei, in dem  
Kreise der erwachsenen  
Menschenkinder ernsthaft  
mitzuspüren, wenn man  
den Kontakt mit dem Le-  
ben nicht verlieren und  
verlernen will, ein glück-  
licher tüchtiger Mensch  
zu sein.

Nachdem ich der Ka-  
pelle, die abermals so  
freundlich gewesen war,  
meinen Gedanken einen  
Tusch zu blasen, dank-  
bar eine Rinde Bier ge-  
stiftet hatte, sog ich es  
vor, meine einsame Düne  
wieder aufzuliegen und  
mir von den Wellen es  
was vorphilosophieren  
zu lassen.

\*

## Wahres Geschichtchen

Bei einer ehemaligen  
bekannten Bühnenbüh-  
lerin fand vor kurzem  
Versteigerung in St. Gall.  
Die Antikdingung in der  
Zeitung war einladend  
und ver sprach ein eben so  
pikantes wie moralisches  
Schauspiel, nämlich das

**F-WOLFF & SOHN KARLSRUHE**



## Kaloderma Rasier- seife

**STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERM-SEIFE  
AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN**

## Ein Schicksal

voll Glück u. Harmonie erfüllt. Zehn,  
ein Kaloder in allen Lebenslagen,  
Beruf, Ehe, Liebe, Gesundheit, Spo-  
rt, Reisen, Reisen etc. ein Führer zu Er-  
folg und Wohlfahrt wird ein genau  
berechnetes Schicksal. Häufig gegen  
Gefahren. Preis 30. 20. —, Porto 5.25.  
Astrologisch. Büro H. Brauns,  
Berlin-Wandlitz L. 45.



Man fordere diese  
Planke beim Einkauf  
Gehr, Rarenholz, Nordhausen am Harz,  
Berlin C 14, Weinstraßen 11 u. Leipzig,  
Reichstraße 17 / Brödel-18, Ballustrasse 14

## Kunstblätter

In großer Auswahl. Probebe-  
stellungen durch Karte. Briefe  
können verloren gehen.  
Postfach 2, Hamburg 31



Correy tragen den Stempel  
Fabrikanten: Rogenberg & Hertz Köln

**Vitaminmännchen Orosch**  
kehrt wieder  
nach Gebrauch  
von  
**Vitaminmännchen Orosch**  
anregend,  
Verlangen Sie Gratisprobiere  
30 60 Port.  
75 110 Mk.  
Verfand nur  
durch den alleinigen Hersteller Apothekenbetriebe  
**Dr. Orosch, Hermannstr. 3**

## Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend“ alljährlich ver-  
öffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint  
bekanntlich als Kunstbuche, die einfach gerahmt den  
herrlichen neuzzeitlichen Wandschmuck abgeben. Im  
Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste  
Kunstblätter-Sammlung entstanden, die einige tau-  
send verschiedene Nummern umfaßt und in welcher  
für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Beson-  
ders instructiv über die Kunstblätter-Sammlung der  
„Jugend“ ist der darüber erschienene „Katalog der  
farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend“,  
der infolge seines reichen Bildermaterials das unter-  
haltendste Bilderbuch über zeitgenössische Kunst ist.  
Dieser Katalog ist bereits in über 5000 Exem-  
plaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen  
ist. Er kostet in den Buch- u. Kunsthandlungen III. 50. —,  
der Verlag der „Jugend“, München, Leipzig, 1 sendet  
unmittelbar gegen Voreinsendung  
von Mark 56. —









## HÖHENKUNST

— „Wenn ein Herzchen Liebe fühlt,  
Gehn wir beide(!) miteinander,  
Wo(!) die Afta tiefen spielt,  
Hemmi Porten und Mar Vanda.  
Wo ein Herz im Kino glüht,  
Ja, da glüht es aber(!) nicht,  
Wenn man auch nicht alles sieht,  
Man fühlt da umso mehr.“ —

Liebe Jugend! Dieser wunder-  
schöne Vers ist (bis auf die Ausdrucks-  
zeichen) leider nicht von mir. Er prangt  
auf Plakaten an allen Anschlagtaulen  
Berlins und soll dem in Literaturan-  
gelegenheiten manchmal etwas schwe-  
rälligen Berliner den neuesten heimischen  
Dreierfestschlagers ins Gehirn hämmern.  
Dafür ist aber der nachfolgende zweite  
Vers von mir:

Kaffee, wenn sie nicht mehr kann  
Ohne Bildung erfrischen,  
Gehst, wo deutsche Sprache man  
Lut in Reinkultur servieren.  
Fährt dann schleunigst über Meer  
Nach Berliner Dreierfest,  
Ja, das rundet mir dann sehr,  
Wenn er nicht genug von hätte.

Im Übrigen eine kleine, aber dring-  
liche Anfrage an eine p. t. Reichsre-  
gierung: Wo bleibt das so notwendige  
Ausnahmengesetz gegen Neuborliner  
Dreierfestbesitzer? Grange aus Berlin

# Voigtländer



**VOIGTLÄNDER & SOHN AG**  
**OPTISCHE WERKE BRAUNSCHWEIG**

## QUALITÄTS-ARBEIT

DRUCKSCHRIFTEN KOSTENLOS!

## AUSLANDSHUMOR

### Gefühlstellung

Ein Professor, der sich weitausläufig  
über die Natur des Menschens ausließ,  
bemerkte, daß ein Punkt zur Unter-  
scheidung des menschlichen Wesens  
vom niedrigeren tierischen in der Fähig-  
keit zum Fortschritt gegeben sei.

„Der Mensch“, rief er aus, „ist  
ein fortschreitendes Wesen, die anderen  
Geschöpfe sind unveränderlich. Nehmen  
Sie z. B. den Esel. Immer und überall  
ist er dasselbe Geschöpf. Sie werden  
niemals einen vollendeteren Esel sehen,  
als eben jetzt.“

„London Opinion“

\*

Polizist: „Erlauben Sie, Herr, aber  
mit diesem Ding da, können Sie  
die Haustüre nicht öffnen; es ist ja  
Ihre Zigarette!“

Sozialer Herr: „Gerechter Himmel!  
so ist es. Dann muß ich meinen Haus-  
schlüssel geraucht haben!“

„Der Postling von London“

\*

### RETTUNGSVERSUCH


Der Donner eines nächtlichen Ge-  
witters weckt Klein-Jlfe. Angstlich ruft  
sie nach der Mutter.

Mutter: „Was willst du denn,  
mein Kind?“

Jlfe (kläglich): „Ich will in Dei—n  
Bett!“

Mutter: „Aber warum denn?“

Jlfe: „In meinem Domert's!“



**Herr Sonderlich\*) hat gesiegt**

\*) Degüßierter und überzeugter Dreierfest des Montblanc-Güßelbesalters.

# RÖNISCH

## Flügel und Pianinos

im Urteil der Künstler:

Giacomo Puccini sagt:  
„Rönisch“ ist ein herrliches  
Instrument, das meine vollste  
Zufriedenheit findet. Schön-  
heit und Kraftfülle des Tones  
und elegante Spielart zeichnet  
diese Marke aus.

**Ludwig Hupfeld A.-G.**  
Berlin W., Leipziger Str. 110

### Kleine Anfrage

Im „Salzburger Volksblatt“ vom 24. Juni 1922 lesen wir:

Zu vermieten

Für ein Bett netter Herr  
gesucht. Zuschr. unter „Rein  
585“ an die Herrn.

Da es bekanntlich nur nette Herren gibt, ist die Be-

Zwischen England, Frankreich und Belgien sind Bestimmungen über den Luftverkehr getroffen worden, wonach rechts zu fliegen ist, in bestimmter Höhe, Sicht, Schnelligkeit etc.

Polizeidiens in der Luft.  
Schutzmann Nummer zwei  
fliegt energisch an und ruft:  
„Bitte, rechts vorbei!“

„Sie! Hallo! Sie! Aroplan!  
— Halten, wenn ich schrei'!! —  
Wissen Sie noch nicht, daß man  
rechts fliegt? — Rechts vorbei!“

# UKUNETSBLD

„Was? Da unten? – Meiner Seel’,  
trotz der Polizei  
fliegt dort so ein Grand-Kamel  
wieder links vorbei“

„Wie? Sie fliegen richtig? Links?  
Denn ich selber sei  
an dem Herrn dort (allerdings)  
eben links vorbei?“

„Unfinn! Gilt nicht! Paragraph!  
So 'ne Schweinerei!  
Diesmal geht's noch ohne Straf!  
Künftig rechts vorbei!

„Donnerwetter, Disziplin!  
Ach! Dort! Sogar drei — —  
Aufsch! Ausgeht mir das Benzin.  
— Hsturz! (Pinks vorbei!) u. o. o.

dingung des Besuches etwas  
allgemein. Es wird um nä-  
here Qualifikation der Net-  
tigkeit gebeten.

Mehrere nette Interessenten.

\*

## Kathederbüste

Die Naturgeschichte ist ein  
dunkles Kapitel für das  
Schacheltier.



## HUMOR DES AUSLANDS

Deutschland und Rußland wollen für lange Zeit Freunde sein, weil keines von beiderem dem andern Böd thuen kann.

„Washington Post“



# KUNSTFREUNDE

sind entzückt über die „Jugend“-Postkarten mit farbigen Wieder-  
gaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie sie  
in der „Jugend“ selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten  
sind künstlerischer Vierfarbendruck auf bestem Karton und sie  
kommen zum Preise von 2,50 Mark pro Stück in den Popper-  
handlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der  
Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse Nr. 1 kostenfrei.

# KIOS

## CIGARETTEN

■ **Qualitäts-Eigenschaften** ■



**Flamuco · Künstler · Ölfarben**  
**Flamuco · Tempera · Farben**  
**Pastell „Bösenroth“** (das einzig fixierbare Pastell!)  
 empfehlen als erstklassige Erzeugnisse:  
**Vereinigte Farben- und Lackfabriken**  
**vorm. Finster & Meisner, München · W. 12**  
 Es-gros-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich:  
**JOSEF SOMMER, WIEN I Am Hof, Draghtgasse 3.**  
 Es-gros-Vertrieb für die Tschecho-Slowakei und Ungarn:  
**MAX STEINERT, Kehrlitz für chem. Produkte, LEITMERITZ s. B.**

## Suchen Sie Verbindungen in Amerika?

Amerikanische Bankiers und Kaufleute werden sich gern mit Ihnen über die amerikanischen Handelsverhältnisse unterhalten und über die Möglichkeiten, für Sie ein Geschäft in Amerika aufzubauen.

Sie werden auf Ihrer Reise Amerikaner treffen, welche die schönen, ruhig laufenden amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines mit Vorliebe benutzen wegen der grossen, gut ventilierten Zimmer, der guten Bedienung und der vorzüglichen Küche.

**MAXIMALE FAHRPREISE!** Sie können sich auf den neu in Amerika gebauten Dampfern „President Polk“ und „President Adams“ schon für den geringen Betrag von \$ 120,— eine Kabine sichern.

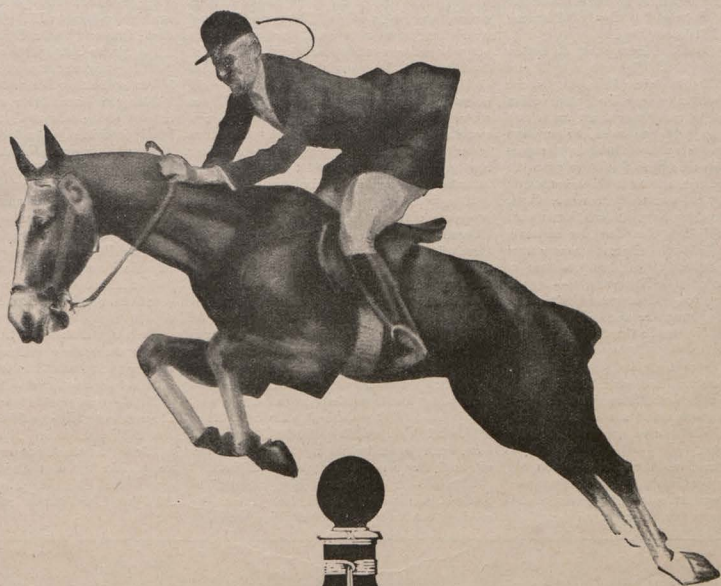
Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segellisten und Schiffsplänen.

## UNITED STATES LINES

**BERLIN W8, Unter den Linden 1**  
und alle bedeutenden Reisebureaus.  
**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
General-Vertretung







ERHÖHT JEDEN SONNENTLICHEN GEMUSS

GUSTAV LOMSE





# Porzellanfabrik Fraureuth G-G

Geschirrfabrik: Fraureuth (Reuss)  
Mit zwei Malereien in Dresden

Gegr. 1865.



Fabrik für Kunst- und Luxus-Porzellane  
Wallendorf S.-M. mit Malerei in Lichte (Thür.)



Aus unserer Serie: „Mode aus 6 Jahrhunderten“

Die Kunst- und Geschirrporzellane von



verkörpern Entwürfe, Modelle und Dekore  
erster deutscher Künstler

Bitte besuchen Sie

unsere Ausstellungen: a) auf der Leipziger Messe, Mädlerpassage, 4. Obergeschoss, Tropfen D und F, b) in Dresden auf der „Jahresschau deutscher Arbeit“



# BOLS

AMSTERDAM \* \* EMMERICH



**Maffee** Gute Verdauung u. milden Stuhlgang erzielt man zuverlässig mit den mächtig wirkenden Maffee-Tabletten. Maffee ist ein neuartiges Präparat in Tablettenform und ist in all. Apoth. erhältlich. Best. Fol. Sennae 35, Rhiz Rhei 6, Cortex Rhamni Pursh., Magn. sulf. 20.

**Berliner Briefmarken-Zeitung** gratis  
Viele Gelegenheitsangebote, Barankauf von Marken und kleinen u. grob. Sammlungen.  
Philipp Kosa & Co., Berlin, C. 3, Burgstrasse Nr. 13.



Der **Deutsche Jäger**  
München, Brienerstr. 9  
die älteste deutsche u. führende süddeutsche Wochenchrift für Jagd, kynologie usw.

folgt trotz der wachsenden Steigern der Papieres d. Jährliche (Druck, Gekost. um. ab 1. Juli 1922 nur 24.45 — vierstellig) bringt bei ihrem Postamt anweisen. Für das vollständige Jahrbuch für das 3. Vierteljahr 20. 1920 — direkt durch den Verlag. Anzeigerte werden außerordentlich.



**SCHUTZ CAZEL**

Dr. **Dr. Bodi**  
rer. pol. Vorber.  
gen. Berlin W., Kaiserstr. 2.  
auf 10. 10. 10. 10. 10. 10.



Untrüglich

Junge Gattin eines berühmten Künstlers: „Leugne nicht, Hans: du hast die Köchin geküßt! ...“  
Sie sieht so — unsterblich drein ...“



Ein Jüngling liebt ein Mädchen heiß.  
Doch, ach! ihr Herz war kalt wie Eis!  
Sie sprach mit spöttischem Gesicht:  
„Heiß' dich hinweg! Ich will dich nicht!“



Der Jüngling fand dies gar nicht schön —  
Flugs ging er hin, kaufte einen „Fön“  
Und hat ihr Herz geschmolzen.  
Da — wolt' se'n!

Nur echt mit eingetragter Schutzmarke „Fön“.  
Der patentierte „Sanax“-Vibrator ist der beste Hand-Massage-Apparat zur Körper- und Schönheitspflege.  
Überall erhältlich. Fabrik „Sanitas“, Berlin N 24



Leitz-Prismenfernrohre  
für Jagd und Sport  
E-Leitz Optische Werke  
Weizlar.

**Bargen**  
Kopierbücher  
von GEORG BARTSCH-Nürnberg  
und weltbekannt

Prospekt umsonst. Fast überall vorrätig.



**Asthma**

Inhalator nach Dr. Stäubli  
zur Bekämpfung von Asthma-Anfällen.

Erfolge auffallend rasch u. vielfach von bleibender günstiger Wirkung, sodass allseitiges Ausbleiben der Anfälle beobachtet werden kann.

Einfach-Zerstäuber  
für Asthma,  
Quengel-Zerstäuber  
für Prophylaxe.

Vorschrift für die Inhalationsflüssigkeit  
liegt jedem Apparat bei.

Man verlange Prospekt.

Hausmann A.-G., München, Dachauerstr. 28/  
Rückgebäude

**Gegen Magerkeit**

gibt es viele Mittel, die aber meistens ihren Zweck verfehlen. Ein Präparat, wenn es gut wirkt, bringt sein Ich, muß sie stärken, die zum Aufbau des menschlichen Körpers erforderlich sind, in konzentrierter Form enthalten. Ein solches Präparat ist die

Dr. Schweizer

Nähr- und Kraftnahrung.

In 6-8 Wochen, bis 30 Pfd. Gewichtszunahme, ganz unbedenklich, ohne irgend welche Nebenwirkungen. Preis 20. 35. — Doppelpackung 40. —. Preis a. Versand. 40. —. Nur echt d. Roma-Druck, Charlottenburg 5/6



**Die galante Zeit**  
Bücher der Liebe u. des Frohsinns  
Catalog umsonst  
Dr. Polthoff & Co., Leipzig, Rabensteinplatz 3

**Wiener Internationale Messe**  
10. — 18. September 1922

Günstigste Einkaufsgelegenheit  
für alle Branchen  
4000 Aussteller aus dem In- und Ausland  
Technische Messe / Baumesse / Bekleidungsmesse / Luxuswarenmesse / Papiermesse / Besonders wichtig für alle Produzenten die Abteilung für Rohstoffe und Halbfabrikate

Alle Auskünfte erteilen:  
Wiener Messe A. G., Wien VII, Messepalast, die österre. d. Verrechnen im Auslande, die ehrenamtlichen Vertreter in allen größeren Orten, sowie die internationalen Reisebüros.



dreieckigen Fegelscheins Miß-  
geschick gehabt. Ein aus  
solchen Steinen auf der Ge-  
werbeschau zu Dingsdäthen  
errichteter „Zweckbau“ fiel  
ihm ein. — Somit nichts  
mehr.

Da nahm er den Ruf als  
Professor der Naivität an  
der Kunstschule in M., sowie  
einen Vorstoß von drei  
Milliarden Papiermark an  
und begab sich, nachdem  
durch ein neues Reichsge-  
setz jede reaktionäre Kritik an  
seinen Werken verboten wor-  
den war, an den Ort seiner  
neuen Tätigkeit.

Am Bahnhof nahm er  
ein Auto, dessen Schoßführer  
seine Lebensgefährtin eben mit  
achtzehn Vier Staatsbier ge-  
tränkt hatte und den Dr.  
simpl. R. E. Th. Dünnkopf  
hatte in das ihm einge-  
räumte, ehedem großherzog-  
liche Palais in die Kreis-  
irrenanstalt fuhr. Hier interes-  
sierte man sich außerordent-  
lich für ihn, beehrte ihn gleich  
da, und er traf dort eine



**Biox**  
ZAHNPASTA

*„Ein Zerkupacken“*

**MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN**

Gemeinde von 150 Gleich-  
gesinnten. Mit diesen zusam-  
men will er demnächst eine  
Kunstlichtung gründen, die  
alles bisher Dageressene in  
den Schatten stellt. Man  
weiß nur noch nicht, woso?  
Aber ein Privatdozent, ein  
Zeitungsfongener, ein Berlin-  
er Kunsthändler und sieben  
Museumsdirektoren, Prati-  
kanten prophezen ihr eine  
große Zukunft. An der  
Schule der Weisheit in  
Baumstadt wird ein Lehr-  
stuhl zur Erklärung der neuen  
Richtung Dünnkopfs er-  
richtet werden. Diesen Lehr-  
stuhl — mit nur zwei Beinen  
— zeichnet er selbst.

Die Kunstschule der Stadt  
M. kommt freilich vorder-  
hand um das Glück, den  
größten Naivling der Welt  
geschäfte in ihrem Lehrkör-  
per zu haben.

Herrn Dr. Dünnkopf  
geht es jetzt vorzüglich.  
Von Zeit zu Zeit stellt er sich  
auf den Kopf und schreit da-  
zu: Wäh! Cinnamatus



*Creme  
Plastikon*

unentbehrlich um edle Schönheit zu erreichen. Verleiht dem  
Teint märchenhaften Zauber und wundervollen oparten Reiz.  
Auch als Massage-Creme von unvergleichlicher Wirkung.

**Plastikon Werk G. m. b. H., Leipzig**  
Verkaufs-Zentrale Berlin W 62, Leipziger Strasse 56  
Telephon Amt Zentrum 6379

**Georg Hirth's „Kleinere Schriften“**  
Weg zur Kunst / Weg zur Liebe / Weg zur Heimat / Nachtrag zu den „Vier Wegern“ Jeder Band 20 Mark.  
25 Mark. Diese vier Bände enthalten gesammelt alle Aufsätze und Schriften aus der Feder des tempo-  
mentvollen Begründers der „Jugend“. Edoth von vielen Jahren verlegt, sind diese heute geradezu „altwelt-  
lich“. Zu beziehen durch Buchhandel oder auswärts direkt von G. Hirth's Verlag, München, Zellingerstraße 1.

**„JUGEND“-ORIGINALE**  
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir  
zu richten an die Redaktion der „Jugend“, Künstler, Abteilung, München, Lessingstr. 1

*Die Krone der Schönheit*



*das herrliche Haar*  
von Üppigkeit und Glanz!  
Verwende von Jugend an

**Dr. Dralle's  
Birkenwasser.**





# DEUTSCHE VERLEGER

## Norbert Jacques / Südsee

Ein Reisebuch  
Mit 54 photographischen Aufnahmen des Verfassers  
Umhüllungszeichnung von Kollisch

Aus diesem Werke dampft der Atem einer fernen, fremden Welt, die Jacques in ihrer klimatischen Bedingtheit lebendig werden läßt. So entsteht ein Bild, das mit weichem, sachlichen Gewoge von Meer, Palmenflut und Menschenformen die ungeheure Zeichhaftigkeit jener märchenhaften, paradiesischen Inselwelt ahnen läßt, die in tiefer Meereseinfamkeit wie weit welchere Zukunft entgegen glüht. Jachlich prüfend verbreitet sich Jacques auch über Vorzüge und Mängel deutscher Kolonisations-tätigkeit vor dem Kriege. Und der Leser hört haumend von den Werken, welche den Deutschen hier verloren gegangen sind.

★

## Helmer Key / Amerikareise

Übersetzt von Dr. Friedrich Stieve  
Mit 30 Abbildungen auf 14 Tafeln / Umhüllungszeichnung  
von Fritz Wittlinger

Amerika ist heute für Deutschland das wichtigste Land der Erde. Schon aus die'm Grunde muß jede Gelegenheit, über dieses Land und über die Frage, wie es zu Europa steht, untersucht zu werden, benutzt werden. Mit dem Buche Key's wird hierzu die denkbar beste Gelegenheit geboten.

Hamburger Fremdenblatt  
Das Buch Key's ist eine höchst interessante und belehrende Übersicht über Amerika nach dem Kriege, es ist eine Sammlung von Studien, die geeignet sind, die Einleitung für das gründlichste Weiterstudium der vielen und komplizierten ameri-kanischen Probleme zu bilden.

Prager Presse

Drei Masken Verlag / München / Karolinenplatz 3



GRETE VON URBANITZKY

## Die goldene Peitsche

Roman

Broschert ca. M. 80.—, Halbleinband ca. M. 120.—

Die Welt der Städte steht unter der Gefesselung der „Goldenen Peitsche“, dieser Gefesselung großstädtischer Gremien und Genußgier. Erschütternde Tatsachen der Eile und der Not, denen entgegenzutreten der moderne Mensch nicht den Mut beizut, stellt Grete von Urbanitzky in diesem Roman schonungslos dar. Gleichermassen bewundernswert ist das reiche Gedankengut, wie die männliche Gefesselungsart, mit welcher diese Wiener Dichterin zu entziffern weiß und diesen widerstandsfähigen Stoff im großen Wurf zu hochwertiger Dichtung gestaltet.

## Masken der Liebe

Novellen

Broschert ca. M. 45.—, Halbleinband ca. M. 70.—

Reife Leistungen sicheren Könnens, psychologisch scharf konstruiert. Keine der zum Überdruß ergriffenen Liebesrollen vom Hans und der Liesel. Grete von Urbanitzky zeichnet die oft schwer erkennbaren Masken der Liebe, die in jeglicher menschlichen Beziehung einfließende Macht des Großen, die in feine Mern des Seins dringt.

H. HAESSEL / VERLAG / LEIPZIG

## KUNSTMAPPEN DER „JUGEND“

Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige tausend verschiedene künstlerische Vierfarbendrucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der bekanntesten Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Preis der gut ausgestatt. Mappe 125.— M. / Folg. Mappen sind erschienen:

Franz von Defregger	Mappe 1 und 2	Adolf Münzer	Mappe 1 bis 3
Reinhold Max Eidlitz	Mappe 1 und 2	Leo Putz	Mappe 1 und 2
Felix (Hugo Höppler)	Mappe 1 und 2	Paul Riech	Mappe 1 und 2
Walter Georgi		Rudolf Sieck	
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 1 bis 3	Ferdinand Spiegel	Mappe 1 und 2
Angelo Junk		Carl Seitz	Mappe 1 und 2
Fritz August von Kaulbach		Hans Thoma	Mappe 1 und 2
Albert von Keller		Rudolf Wilke	Mappe 1 und 2
P. W. Keller-Reutlingen	Mappe 1 und 2	Anders Zorn	
Heinrich Kley		Ignacio Zuloaga	
Franz von Lenbach		Ludwig von Zumbusch	Mappe 1 und 2

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel und direkt von  
G. HIRTHS VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1



Aus der Rudolf Sieck-Mappe



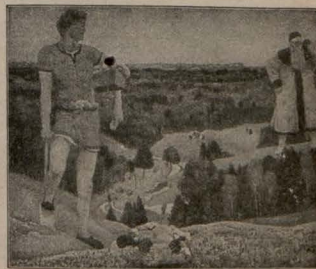
Aus der Heinrich Kley-Mappe



Aus der Leo Putz-Mappe



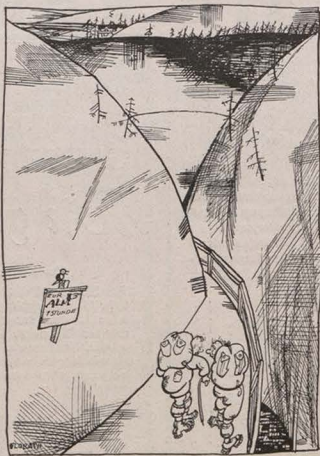
Aus der Ludwig von Zumbusch-Mappe



Aus der Reinhold Max Eidlitz-Mappe

## NACHTLEBEN IN MÜNCHEN

In München ist eine gemeindliche Nachsteuer geplant. Für die erste Stunde über die Vollstunde: 3—10 Mark, für die zweite 5—15 Mark, für die dritte 8—20 Mark, je nach Wahl des Lokals. Schieber ohne Charge auf allen Plätzen das Doppelte. Angefangene Stunde gilt für voll, auch wenn der Rausch noch nicht voll ist. Der Wirt hat bei jedem Glockenschlag mit den Steuerkarten herumzugehen und jeden Anwesenden zu fragen: „Haben Sie schon Bilet? Noch jemand ohne Karte?“ In diesem Moment ist der Wirt Finanzbeamter und führt den Titel „Nachsteuerat“. Obige Antworten gelten als Beamtenbeleidigung. Weigert sich ein Gast zu zahlen, so tritt sofort die Exekutive in Kraft. Ein stets anwesender Gerichtsvollzieher pfändet den Steuerverweigerer auf der Stelle. Das Gerichtsvollzieherpersonal ist um 24000 Mann vermehrt worden. Da der Nachsteuern sehr aufreibend ist, sollen noch 24000 Reserve-Nachsteuergeldvollzieher angestellt werden. Übrigens ist Überwachung des nächtigen Vollzugs durch die Polizei angedenkt, damit keine Durchstechereien vorkommen. Die überwachenden Polizisten heißen „fah. republikanische Steuernachwächter“ und stehen im Rang von Finanzassessoren. Es werden zunächst 120000 Mann nötig sein, der Etat wird für sie um 12 Milliarden Mark vermehrt werden, was zum größten Teil durch die Steuereinnahme gedeckt ist. Auch darf man auf glänzende Verwendung der Karte zu Reklamezwecken hoffen. Jede Steuerkarte wird das Bild des Wirtes oder der Bauernkapelle oder der Nachtdänzerin tragen. Für Ver-



FERIEN

„Ich freue mich schon auf meine Büroarbeit.  
da werde ich mich gehörig ausruhen.“

Kieselbach

eine und für solche Einzelpersonen, die dauernd ihre drei „Überstunden“ machen, kann Pauschale gewährt werden oder ermäßigter Tarif.

Man sieht dem neuen Nachtleben mit Spannung entgegen und fürchtet davon nichts, als einen kleinen Widerspruch der Entente wegen des Nachtwächterheeres.

Pud

## RANDBEMERKUNG

Wittermündung: Der Abonnententpreis für die „Münchener Zeitung“ kann auch in Naturalien bezahlt werden.

Wäre wirklich wahr? Nach schmerzlichen Verzicht Entschluß aus Moschong helles Hoffnungsgelicht, Daß endlich, endlich auch die Geisteswaren Den Aufwärtstrieb an Wert und Preis erfahren!

Ja, bis ins Märchenhafte steigt der Sold, Viel höher als Papiergeld oder Gold! Er steigt hinan — wer süßte keinen Schwundel? — Zum reinen Schmalz, zum frischen Ei im Bündel!

O schöner Lohn, wenn naht der Zahlungstag Und an die Herrn und Damen vom Verlag Der Chef in appetitlich weißer Schürze Das Mehl verteilt, das Fleisch und reiche Würste!

O schöner Traum, wenn ohne Müß und Scher' In seinem Klubsauteil der Redakteur Direkt fürs Blatt begießt vom Abmontenten Den Käse, die sauren Gurken und die — Enten!

J. A. E.

# Salamander



Die weltbekannte



# Schuhmarke

Unübertruffen

an Güte • Paßform • Preiswürdigkeit



# "MEIN TIPP"



## SCHÖNBERGER CABINET DER DEUTSCHE SEKT

### Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter  
fachmännisch. Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf er-  
halten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege.

Untersuchung und Vorschrift kostenlos.

Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg  
bei Grünau (Mark) A 83

Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft

### GOETHE ZUR POLITISCHEN LAGE

Umfrühen führt nicht ins Weite,  
Wir fahren, frant und sich,  
Den Strumpf auf die linke Seite,  
Und tragen ihn so. (Gahne Xenien, 11)

### Jogal

Jogal hilft bei Schmerzen und heilt die Schmerzen aus. In  
allen Apotheken erhältlich. Best. 64.3%, Acid. acet. salic. 0.06%,  
Chinin, 12.6%, Lithium, od 100 Amylium. Aufgeführt. Dreifache  
grüne und frische Fabrik Pharmacia, München 21.

### RODENSTOCK



Photo-Optik  
in Handkameras.

Kataloge kostenfrei

G.RODENSTOCK-MÜNCHEN 50



Kaiser-Borax

Für Toilette und Haushalt

### Schwäche, Neurasthenie

Bei Schwäche, Neurasthenie, ein solches wirksames Heilmittel gegen  
Schwäche sind meine vorzüglichen, patent. unerschöpflichen Yohimbin-  
Tabletten, ein vorübergehendes Heilmittel, sondern ein nerven-  
stärkendes Präparat. Preis 200.- 60.- 2.-  
äußere Anwendung empfehle meinen vielbewährten Saug-Massage-  
Apparat. Preis unerschöpflich. Preis 100.- 10.- 10.-, Porto und  
Zerporto, extra. Camille'sches Heilmittel, Berlin-Banitz 8 107.

### Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Heilanstalten I. Haut-, Blasen-, Frauenleiden

Kein Quecksilber. Ohne Berufstörg. Blutuntersuch.  
Aufklär. Broschüre Nr. 75 geg. Einsendg. v. M. 14.-  
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108  
Hamburg, Colonnaden 26  
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

# Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Edelster deutscher Weinbrand

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 16 / 1922

**VORWERK&C, BARMEN**

SCHRIFTFÜHRUNG DER JUGEND

**RAD-JO-VERSAND GESELLSCHAFT**  
HAMBURG / RADJOPOSTHOF



Bei  
**Korpulenz**  
**Fettleibigkeit**  
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch.  
**Entfettungs-Tabletten**  
ein vollkommen unschädliches  
und erfolgreiches Mittel ohne  
**Einhalten einer Diät. Keine**  
**Schilddrüse. Kein Abführmittel.**  
Ausführt. Broschüre gratis:  
**Elefanten-Apotheke**  
Berlin 171, Leipziger Strasse 74,  
Dönhofplatz.



## HAM'S SO WAS SCHON G'HÖRT?

Mei Laubfroch, der weed  
Gang spinni vor Kummia,  
Weil jeh' mit'n in Summia  
Koa Mensch auf eahm schauht,  
Ob as Wetta was taugt,  
Sondern alles bloß laaft  
Und an Kunszett laaft  
Und suacht wia't a Kart:  
Wia steht da a Dollaart?

Und steigt er in d' Hüh,  
Hoast's: Hollobrish!  
Jeh' tömma ma 's rietier'n,  
Jeh' dampf ma spazier'n!  
Und geht a nach abi,  
Hoast's: Juchu! Dös hab i  
Recht gern (i'weg'n die Preis),  
Jeh' gemma auf d' Reif!

Grad, wie wenn der Quackquack  
Mit sel'n gräsgreene Grad  
Als alter Prophet  
Und Kapsazität

Niet genau so g'scheid waar  
Wie der g'schweil'ne Dollaart!  
Wie wenn der Grosch niet am End'  
Dös genau so quat tömt:

Auf- und absteig'n saudumm  
Und net wiß'n warum!

Ala mei! 's is am best'n,  
Da Grosch tuat sie treif'n!  
Denn ob dros'n oda drunt,  
Ob Grosch'n, ob Grund,  
Ob jeh' so oda so;  
Vor's net fracht auf's Plateau.

Haff



enthält die wichtigsten Grund-  
stoffe der menschlichen Nahrung  
u ist somit ein ganz vorzügliches  
Nähr- und Kräftigungsmittel!

**Harwig & Vogel A.G.**

Vor's net pumpert und bligt,  
Vor's net baget und sprigt,  
Vor's net Lammabaam schmeigt  
Und as Hauddach zereigt  
Und d' Gof und der Dreck  
Durch Bod'n und Deck'  
Und von vorn und von hint'  
Bis ins Maul einnimmt, —  
Eh' glaabt jede Sed',  
Da Hummi bleibt hell,  
Und glaabt ganz bestimmt,  
Dag' koa Wetta net kimmt,  
Koa schiachas und grobas,  
— D beileib net!! — J. A. Geras

## EINST UND JETZT

1720

Dorime liegt im Grof,  
Glücklich, träge lensbeauchst.  
Wort und Bild' und Kuß getauscht.  
Hat sie küß'n mit Löffdorn.  
Als Symbol der zarten Liebe  
Trägt der Jüngling stolz davon  
Und verwahrt's im Medaillon  
Ein verblasstes lilä Haarband.

1920

Dora macht mit Edl Fäzher  
Jeden Sonntag Landpartie'n.  
Gerne von der Schreibmaschin'  
Sind die Beiden reiflos glücklich  
Als Symbol der zarten Liebe  
Trägt der Jüngling stolz davon  
Und verwahrt's im Medaillon  
Ein verblasstes lilä Farbband!  
E. A. N. D. B. P. f. e. l.



## Fein pikant, aber doch dezent

sind meine farbigten Serien Kunstpostkarten nach Gemälden von Wennerberg, Reznick, Ehrenberger, Heilmann usw. Jede Serie 5 Karten 2.50 Mk. / Außerdem große Kollektion Künstlerpostkarten nach alten und neuen Meistern. Muster-sortimente von 100 Mk. bis 2000 Mk.

Kunstverl. Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37

## Gegen Magerkeit

Schöne volle Körperformen erhalten Damen u. Herren durch die

## Erisol-Kraftnahrung

(kein Pulver, kein künstliches Reizmittel). Nach dem Stande der Wissenschaft das Beste zum Aufbau des menschlichen Körpers. Ärztlich empfohlen. In 6-8 Wochen bis 30 Pfund Gewichtszunahme, garantiert unerschädlich. Original-Packung Mk. 25.—. Zur Kur erforderliches Quantum Mk. 60.—. Porto extra. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Nur durch Hansa-Laboratorium Charlottenburg, S. Abt., C 168.



## IDLE NACKTHEIT

36 phol. Ausn. weibl. Körper nach der Natur M. 40.—, Porto 5 M.

## BILD DES WEIBES

66 Abbild. M. 35.—, Porto 5 M.

## IDEALE NACKTHEIT

in 4 Dänden, je 40 Abbildungen. Preis p. Band Mk. 40.—, Porto Mk. 5.—. Prospekt, interess. Bücher kostenlos. Anton Schmid, Buchhandlung München 40.





**Curacao**  
weiss triple sec  
**Landauer & Macholl**  
HEILBRONN GEGR. 1861

#### DER KREISLAUF

„Wissen's, das ist sehr einfach: Wenn die Leierung so weiter macht, dann kommt der Volksheimsinnus!“

„Sini! Und nachher?“

„Nachher? Wieder eine Leierung!“

Dfchim



Generaldepot: Berlin N 39

Eltville

**Recresal** - Tabletten  
- Schokolade

**Chemische Werke vorm. H. & E. Albert, Biebrich am Rhein**

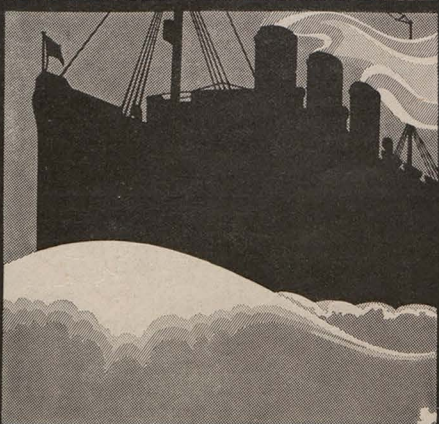
# Bad Ems

Geg. Katarhe d. Atmungs-, Verdauungs-, Unterleiborg.; Herz- u. Nierenleid.  
Einreise mit Polizeipass, Aufenthalt unbehind. Ausf. Prosp. d. d. Staatl. Bade- u. Brunnendirekt.

Die Münchner Jugend ist das beste Insertionsorgan

ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTS-DAMPFER  
**RESOLUTE U. RELIANCE**  
REGELMÄSSIGER VIERZEHTÄGIGER DIENST  
**HAMBURG-NEW YORK**  
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG  
**NEW YORK-HAMBURG**  
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE S/M

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**



**UNITED AMERICAN LINES, INC.**

AUSKUNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH:

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Reisebüros HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg (Kaufhaus Tietz)  
Berlin W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 und Leipziger Strasse (Kaufhaus Tietz)  
Baden-Baden, Luisenstrasse 2 / Breslau, Schwidstr. 13 / Dresden,  
Moscinskystrasse 7 / Frankfurt a. M., am Kaiserplatz / Köln, Hohestrasse (Kaufhaus Tietz)  
Leipzig, Augustusplatz 2 / München, Arcisstrasse 9 und Bahnhofplatz 7 (Kaufhaus Tietz)  
Stuttgart, Schlossstrasse 6 / Wiesbaden, Jannustrasse 11 / Durch die Vertreter der UAL  
in Paris: L. P. Hattmer, 11, Rue Serbe, in London: Wm. H. Müller & Co. Ltd., 66/68,  
Heymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- u. ausländischen Plätzen.

medizinisches

**Phosphorsäure-Präparat**

zur Steigerung der Muskel- und Nervenkraft,  
zur Vorbeugung u. Beseitigung der Ermüdung.  
Verkauf d. Apoth., Drog. u. Sportgeschäfte, Literatur gern zu Diensten.



Gegen Gicht, Rheuma, Blasen-  
**Kaiser  
Friedrich  
Quelle**  
Offenbach  
(Main)  
Nieren- und Gallen-Leiden.

**Yoshiwara**  
die Liebeslust der Japaner von  
Dr. Tremin-Tremolieres, geb. m.  
Porto M. 66. — Interess. Schilder-  
ungen des d. m. m. Lebens u.  
Treiben in d. Teichbässen d. gr. öst.  
Prostitutionen d. d. Welt. Verlag  
Louis Marcus, Berlin W. 18.


**HEIRAT**  
Briefwechsel u. Bekann-  
schaften werden stets mit  
gutem Erfolg von Damen und  
Herren angebahnt durch die  
seit 35 Jahren erschein. über  
ganz Deutschland verbreitete  
Deutsche Frauen-Ztg. Leipzig B 21  
1 Genuß erreicht 400 Angeb.  
Probehefte. — M. Zeile 22. — M.

**Herrliche  
Büste**  
verschafft  
**Ergol**  
In für-  
teiler Zeit  
wird jede er-  
schaffte Büste gefällig, sowie eine  
unentgeltliche zur höchsten Vollen-  
dung gebracht. Einzig in seiner Art.  
24. Oktoberjahr 1922 wird gratis  
laut Garantieschein. Originalabst. 1922.  
—, Stuttgart 1922. 66. —, einseitig. Dore und Verpöpfung.  
Diefrei per Nachn. nur allein durch  
**Hanfa-Laboratorium**  
G. Commers  
Charlottenburg 5 / Hbf. Nr. 144

**+ Sanifäre +**  
Artikel. Preisliste gratis Joseph  
Maas & Co. G. m. b. H. Berlin 19.  
Jerusalemstraße 37.

**Von der alten  
Marine**

Der damalige Ober-  
leutnant z. G. v. F. war  
bei Kameraden und Vor-  
gefehten wegen seiner  
„Kodderichsnause“ und  
seiner unverwundlichen  
Ruhe bekannt und mehr  
oder weniger beliebt, —  
wie es sich gerade traf.  
v. F. wurde als Wach-  
offizier an G. M. S.  
... kommandiert, des-  
sen Kommandant seinen  
Offizieren das Rauchen  
auf der Brücke während  
der Wache verboten hat-  
te, obwohl er selbst an-  
dauernd rauchte. — F.  
hatte auf seiner ersten  
Wache nichts eiligeres zu  
tun, als sich eine Zigarette  
anzulecken. Der Kom-  
mandant, selbst mit einer  
großen Zigarette bewaff-  
net, nimmt die Meldung  
entgegen und fragt ge-

  
**ERNEMANN**  
**Photo-  
Wettbewerb**  
**1 9 2 2**  
**25000 Mark in bar**  
für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.  
Ausführ. Druckschriften für Interessenten kostenfrei  
durch jede Photohandlung oder auch direkt durch  
ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

streng: „Herr Oberleut-  
nant v. F., sind Ihnen  
meine Befehle noch nicht  
bekannt?“ Der Räuber,  
die Augen auf die Zigarette  
des Kommandanten ge-  
heftet: „Ja wohl, Herr  
Kapitän.“ — „Es scheint  
aber nicht so.“ — „Ja  
wohl, Herr Kapitän, ich  
habe die Befehle gelesen.“  
Und dabei preist F. unent-  
weg die Zigarette des  
Kommandanten. Diefrei  
entgeht die Anzüglichkeit  
nicht. — Sie sehen immer  
meine Zigarette an; Sie  
kennen doch das Wort:  
quod licet jovi, non li-  
cet bovi?“  
Doch der andere er-  
widet mit unerhörtlich-  
lichen Gleichmut: „Sehe  
wohl, Herr Kapitän, aber  
der Vergleich dürfte wohl  
nach der einen wie nach  
der andern Seite stark  
übertrieben sein.“

**! Ihre HAARE haben  
LEBENSKRAFT!**  
sind gegen Schuppen und Haarausfall gesichert durch natürliche und sachgemäße Pflege mit  
**Dr. Tetzners Brennessel - Haarkraft,**  
das, wie tausende von Zeugnissen beweisen, unbedingten Erfolg bringt.  
Achten Sie auf den Namen und weisen Nachahmungen zurück. —  
**Dr. Friedrich Tetzner, Altona-Ottensen 8**

*Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie*  
**Amol**  
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

**Blasses Aussehen  
u. Sommerpross ver-  
deckt sol. das gesell.  
gesell. fröhlich unerk.  
BRAUNOLIN**  
G. s. konnenv. Teint.  
Fl. M. 35. dopp. Fl. 50  
R. Mittelbau, Berlin-Wil-  
mersdorf 4, Nassauische Str. 15

**DIE WELT-LITERATUR**  
bringt halbmonatlich  
wertvolle Proben aus dem Schrifttum aller Zeiten  
und Völker und sie macht auf diese Art uns nicht nur mit der Literatur  
der Welt bekannt, sondern sie ist auch ein treues Spiegelbild der Weltkultur. Jedes  
Heft ist einem bestimmten Thema gewidmet, zu dem sich unsere Geistesgrößen äußern. Für das  
zweite Halbjahr 1922 ist Folgendes in Aussicht genommen: Im Juli eine Nummer Franz Grillparzer, Alt-  
München, im August eine Nummer Fahren des Volk, Liebesleben in der Tierwelt, im September eine Nummer Wieland,  
Magi und Okkultes, im Oktober eine Nummer Deutsche Bürgerhäuser, Jagd, im November eine Nummer Hölderlin,  
Gespensier und im Dezember eine starke Doppelnnummer Moderne Erzähler. Preis der Nummer 6 Mark, des Viertel-  
jahres 28 Mark, bei Sendung unter Streifband 35 Mark. Man bestellt beim Postamt, in den Buchhandlungen oder beim  
Verlag. Probenummern umsonst. / Verlag „Die Welt-Literatur“, München, Lessingstraße 1



# GOERZ

## Largon-Brillengläser

überbieten an Schärfe die bisher besten modernen Gläser.  
Sie bieten dem Auge bei zwangsfreiem (Akkommodations-  
ruhe) schrägen Durchblick unter 30° nur Achse etwa doppelt  
so scharfe Bilder als die punktuell abbildenden Gläser.

Bezug durch die Optiker Druckschriften kostenfrei  
Optische Anstalt C.P. Goerz A.-G. Berlin-Friedenau P.

**Illustr. Bücher-Katalog**  
über interessante, wertvolle u. sel-  
tene Werke geg. 80 Pfg. Briefporto.  
O. Schladtitz & Co., Berlin W 57 J.



Die besten und billigsten  
Taschenuhren von  
Mk. 250.— an liefert  
**Uhren-Kloos**,  
Berlin 21, Zossener-  
str. 8. Preisliste gratis.



**Wunderbarer Hyazinthenduft**  
EALTERN SEITE. EUDER. HAARWASCHE. EALTE COLOGNE  
H.S.W. ERHALT. IN ALLEN EINSCHLAGIGEN GESCHÄFTEN.  
FLASCHE IN KARTON Mk. 180.—, Mk. 230.—  
PROBE IN KARTON Mk. 100.— PARFUMIERTE KARTEN GRATIS

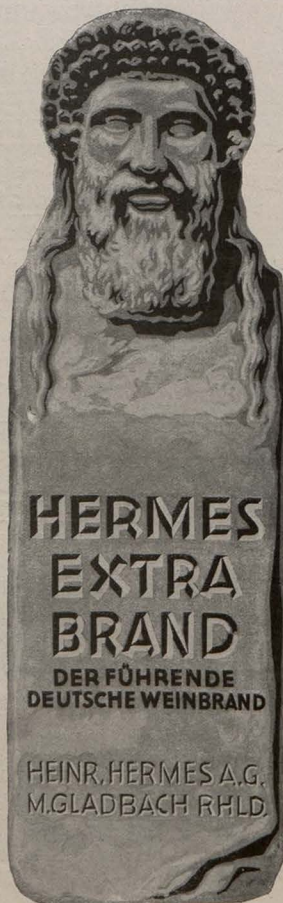
**J.F. SCHWARZLOSE-SÖHNE**  
DETAHVERK. BERLIN FABRIK +  
MARGRAFENSTR. 26 BREYSESTR. 5

### DER, DIE, DAS ...

Ich erkläre zwei Ungarinnen, die bei mir deutsch  
lernen, die drei Artikel und sage ihnen zuletzt, sie  
sollen, um zu zeigen, daß sie mich verstanden  
haben, ein Beispiel angeben.

Da sagt die Eine: „Fenster, wenn es ist das  
Fenster, dann es ist sächlich; wenn es ist der  
Fenster, dann es ist männlich; und wenn es ist  
die Fenster, dann es ist weiblich.“

J. J.



### DIE FAMILIE

In der Sprachlehrstunde ist's, und ich habe  
das Lefestück „Die Familie“ herausgesucht. Bei  
dem Sage „Der Vater ernährt die Familie“ sehe  
ich zwei schwägende Buben und lasse den einen  
schnell den joeben vorgeschprochen Satz wieder-  
holen. Er hat noch etwas in den Ohren und sagt  
ziemlich sicher: „Der Vater vermehrt die Familie.“  
Und als ich, halb lachend, halb ärgerlich rufe:  
„Der Nächste!“ — steht der Nachbar auf und  
liest unbestimmt weiter: „... und die Mutter  
unterstützt ihn fleißig.“

©. 23.







# Dr. Lahmann's Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Eduard Lingel, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.



## Solvolith

### Zahnsteinlösende Zahn-Pasta



#### HUMOR DES AUSLANDS

Er: „Wie gefällt Dir das Stück, Liebste?“

Sie: „Ach — es ist lächerlich — drei Monate sollen zwischen dem ersten und zweiten Akt verfließen sein, und sie trägt noch immer denselben Hut!“

„Le Xuy Dias, Paris“

#### Lungenkranke

Die hier keine Heilung fanden und an Husten, Lungenentzündung, Lungenphlegm, veraltet. Husten, Folgen der Grippe, Verschleim, Keuchhusten usw. leiden, finden Heilung über d. kürzlich niedrigerer erfolgreicher Behandlung in der *„Lungentherapie“*. Das Ende der Lungenentzündung, Unter Zugabe der chemischen und physikalischen Dosierung bei der Entzündung im Körper trägt der Hersteller, auf weiß ein- lichte diese die Heilung herbeiführt werden kann. Preis 200 g. — Porto und Nachnahme extra. / Lüttgia-Verlag, Cassel.



**Lindt & Sprüngli**  
Schokolade  
Zürich & Bern  
G. Lindt & Co. AG  
Schokolade, Bern  
Zürich, Bern, Basel  
gr. Katalog gratis.

## Rasierseife



# Syntin

## eife

in Aluminium Dosen

GEORGE HEYER u. CO. HAMBURG 4



Aparté  
Frauen  
Aparté  
Parfums  
**Telestro**  
das bezaubernde  
Modéparfums

J. H. H. H.

In allen einschlägigen Geschäften sind Gratisproben zu haben, wo diese nicht erhältlich, wende man sich an die alleinigen Fabrikanten Sanatol-Werke A.-G., Frankfurt a. M. unter Befügung des Rückports.

# Stentell Trocken

**Die Marke  
äußerster  
Sorgfalt!**



## Vom Tage

Der Ludwigshafener Jubiläumspart, eine der wenigen im Stadtgebiete befindlichen grünen Anlagen, wird von der französischen Besatzungsbehörde dringend für Erbauung eines Munitionsmagazins in Anspruch genommen. —

Die Stadtwartung bot eine andere geeignete Fläche an mit Hinweis darauf, daß der gärtnerisch hübsch ausgestattete und mit einem Zierbrunnen versehene Jubiläumsparkvielen Leuten, die nicht weiter ins Freie gehen

## AOK - SEE - SAND - MANDELKLEIE



das bewährte Hautpflegemittel der Exterikultur, ist an heißen Sommertagen besonders beliebt. Die gesundheitdienliche, stets angenehm empfundene Frottage hinterläßt auf der Haut ein erfrischendes, wohliges Gefühl. Schläffe, welke, fahle Haut wird belebt und verjüngt, Mitesser und Pickel werden schnell und gründlich beseitigt. Aok-Seesand-Mandelkleie, der Feind aller Hautunreinheiten, ist wie jedes Exterikultur-Präparat in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich.

**EXTERIKULTUR, OSTSEEBAD KOLBERG**

fönnen, als Erholungssstätte, dienen. —

Die Besatzungsbehörde soll daraufhin zwar auf ihrem Plane bestanden, jedoch entgegenkommender Weise erklärt haben, daß es nach Befragung des Magazins den betreffenden Leuten gestattet bleibe, gegebenenfalls einmal mit in die Luft zu gehen.

Sei's

\*

## Kathedrblüte

Von der Sonne des Diogenes ist mehr übrig geblieben als vom Weltreich Alexanders. S. 22

Wund- u. Kinderpuder  
Körperpuder  
**LANULA**

**Sexuelle Verirrungen**  
**Sadismus und Masochismus**  
Von Dr. E. Laurent, übersetzt v. Defensora, 10. Aufl., 264 S., M. 30.—  
fros. Sadismus u. Erzieher von H. Rau M. 19.— Verz. über kulturaltengesch. myss. Werke u. Antiquität ex. fros. Harn. Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastr. 21/11.

**Eri-Puder**  
D.R.G.

Zur Pflege von Kinder-  
Tubak u. Stoffschuhen.  
Eine Höchstleistung in  
Qualität, Schmutzmittel

**Eri Gesellschaft**  
Göppingen-Würtbg.

## Bund der Bücherfreunde Berlin-Halensee

Ausland-Buchversand, „Deutscher Almanach 1922“ interessante Aufsätze, umfassendes Bücher-Verzeichnis. Vereinsendung 25 Mk. (Ausland 40 Mk.) Kulturhistorica, Bibliophile Beratung.

Der  
**Hassia Schuh**  
Die elegante Fußbekleidung  
In guten Schuhhandlungen erhältlich  
Ent. Niederlagen bei der Fabrik erfragen  
Schuhfabrik Hassia A.-G., Offenbach a. M. 70.

## Mercedes-Korbmöbel



Garnitur Nr. 116 besonders preiswert, hervorragend in Qualität, elegant und stabil, edelste Handwerkskunst, bestehend aus 1 Tisch, 2 Klubsesseln, 1 Sofa zusammen nur Mk. 2000.—, ab hier, (Frachtkosten ganz unbedeutend, da Korbmöbel leicht von Gewicht) mäßig 6% Verpackung, naturweiss (für Japanbreun Delzen 10% Aufschlag). — Einzeln: Sessel Mk. 560.—, Lieferg. an uns unbek. Deuteller nur geg. Nachn. od. Vorauskass. Teuerungszusch. vorbehalten.  
**Korb- und Rohrmöbelfabrik „Mercedes“, Lorch (Württemberg) Postf. 262**

**Ingenieurschule**  
Technikum Altenburg S.-A.  
Maschinenbau, Elektro-  
technik, Automobilbau  
Preiswerte Vermittlung im  
Studienberuf  
Programm auf Wunsch

## Entfettungs-

Tabletten „Fucoparill“ Unschädlich, 75 Stück 40 Mk., 150 Stück 70 Mk. Großabnahme auf Wunsch. Alleinversand: Apothekebesitzer H. Maas, Hannover 2.

**Anflavin-Pastillen**  
Hochwertiges und unschädliches Desinfektionsmittel der Krankheits-Erreger in Mund- u. Rachenhöhle. Fachärztl. empfohlen zum Schutz gegen Grippe, sowie bei Salientzündung und Verschleimung.  
Erfolgreich in Alkoholen u. Drogenen.

**BRIEFMARKEN**  
Preisliste kostenlos. Heinr. Plötz, Hamburg 30 D

**DIALON**  
WUND-PUDER  
für KINDER und ERWACHSENE  
IN DEN APOTHEKEN.



# Über vierhundert Ärzte

darunter bedeutende medizinische Forscher und Universitätsprofessoren wie Geheimrat Prof. Dr. Blaschko haben bestätigt, daß sie mit dem von dem berühmten Stoffwechselphysiologen Geheimrat Prof. Dr. R. Zunk gefundenen Haar-Nährmittel „Humagofolan“ die besten Erfahrungen gemacht haben, und zwar nicht nur bei Haarausfall, wie er gewöhnlich bei Nervosität und schwächenden Krankheiten aller Art eintritt, sondern auch als unterstützendes Mittel bei schwierigen Haarkrankheiten. Humagofolan wird nicht äußerlich angewandt, sondern innerlich genommen und führt dem Haar den spezifischen Haarnährstoff, reines Haareiweiß zu, wie man dem Blute Bleichfüchtiger Eisen und den Knochen rachitischer Kinder Kalkphosphor zuführt. Geheimrat Zunk hat festgestellt, daß in 8 Wochen unter der Einwirkung dieses Nährmittels nahezu eine

## Verdoppelung des Haarwuchses

stattgefunden hat. Humagofolan ist in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften zu haben. Preis M. 10.— für die Packung, ausreichend für den Bedarf eines Monats. Die Firma Fattinger & Co. G. m. b. H., Berlin NW 7 versendet kostenlos und postfrei aufklärende Schriften über die Wirkung von Humagofolan. Erhalten Sie sich Ihre Haare denn sie sind nicht so sehr ein bloßer Schmutz als vielmehr ein nicht zu unterschätzender Schutz gegen Erfältungen nebst ihren mannigfachen Folgeerscheinungen; sie sind also auch von hoher gesundheitlicher Bedeutung. Tun Sie aber nichts halb und machen Sie

## keine Haarkur ohne Humagofolan!

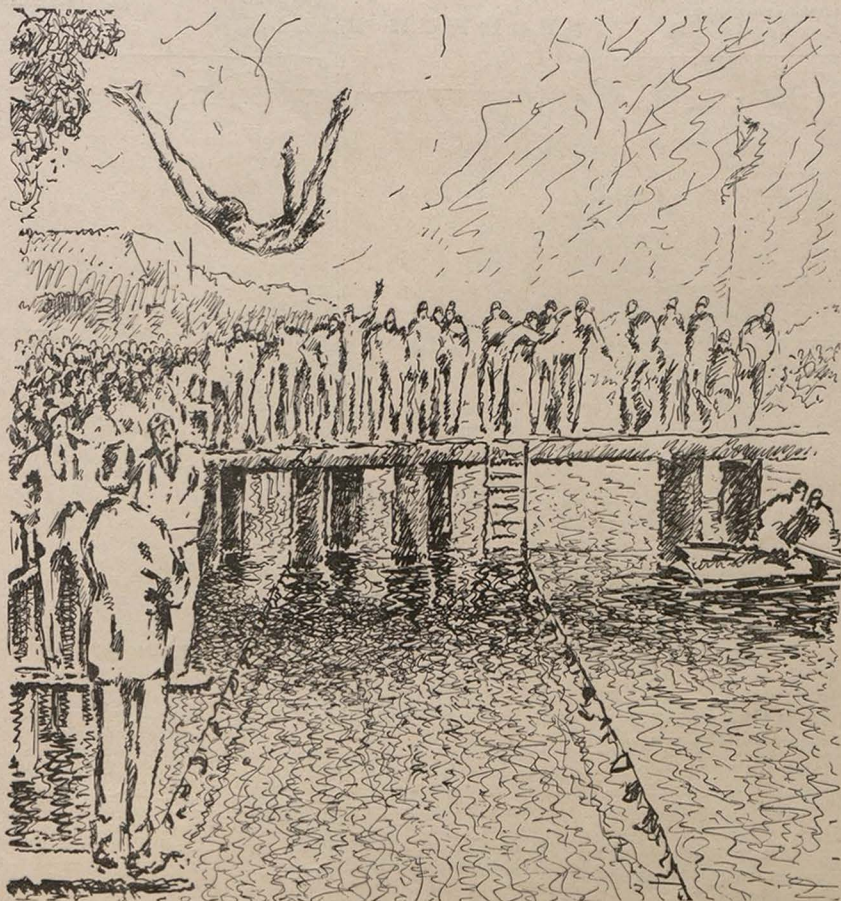


**BADO=AUSLESE** <sup>z</sup>

Deutscher Weinbrand      Produkt erlesener Weine

**BADO A.G. WINBRENNEREIEN SÄCKINGEN A. RH.**





Schwimmklub „Neptun“

Georg Pfeil †

## REIGEN

Herr Müller, Inhaber des Zimmers 8 im Kurhotel, trat aus Haustelephon und rief den Portier an: „Ist mein „Börse-Kourier“ noch nicht da?“

„Nein, der Postbote muß sich heute verspätet haben!“ antwortete der Portier, der gerade im „Börse-Kourier“ nachsah, wie der Dollar steht. Und er rief dem Botsboten zu: „Da, bringe in einer Viertelstunde das Blatt auf Zimmer acht!“

Der Botsbote zog sich mit dem Blatt in seinen Lft zurück, um nachzusehen, ob „Lotto“, auf den er hundert Mark gesetzt hatte, im günstigen Rennen gewonnen habe. Da ging der Oberkellner Alfons vorbei.

„Ach bitte, Herr Alfons,“ sagte der Botsbote, „geben Sie doch nachher den „Börse-Kourier“ auf Zimmer acht ab!“

Der Oberkellner nahm das Blatt und ging damit in das Frühstückszimmer, um nachzusehen, wie die Rumänischen Staatspapiere stehen. „Du, Pffolo,“ sagte er, „bring mal den „Börse-Kourier“ auf Zimmer acht!“

Der Pffolo stieg mit dem Blatt die Treppe empor und sah unterwegs nach, wie Gassenkinder stehen. Da stieß er auf das Stubenmädchen.

„Jenny,“ sagte er, „geh, geben S das Blatt nachher auf Zimmer acht ab!“ Das Stubenmädchen entfaltete das Blatt, um nachzusehen, wie Rheinische Braunkohlen-Aktien stehen. Dabei stolperte sie über den Puzermeister der Aufwäschfrau.

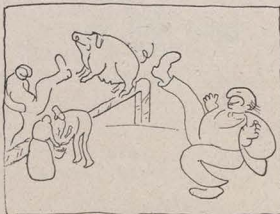
„Sie, Frau Schmidt,“ sagte sie, „bringen Sie doch gelegentlich die Zeitung da auf Zimmer acht!“

Die Aufwäschfrau stellte ihren Scheubber beiseite und sah nach, wie Schudert stehen. Dann nickte sie beäunimert vor sich hin und brachte das Blatt — auf Zimmer sieben.

„Ein sehr aufmerksames Hotel!“ sagte Herr Schneider, der auf Nummer sieben wohnte. „Ein Hotel, das mit der Zeit geht!“ Und er sah nach, wie 6<sup>er</sup> Mexikaner stehen. Dann zerriß er das Blatt in kleine viereckige Stücken, um es dem Endzweck alles Zeitungspapiers zuzuführen.

Und auf diese Weise konnte schließlich auch Herr Müller noch selbigen Tages nachsehen, wie Karlsruher Zement stehen. In einem Zimmerchen, das überhaupt keine Nummer trägt. Habent sua fata libellini.

Karlchen



Fußball



Kletterport



Schwimmen



Gemeiner Wassersport



Wandern

## Randbemerkung

Im preussischen Staatsrat wurde erklärt, die Entwertung einer Reihe höherer Banknoten zum ihrem Nennwert sei aus Bedenken der Massen erfolgt.

Wie mühsam war doch früher das Regieren, Das Sitzungsbüro und das Aktenschmieren! Nun wird sich alles spielend machen lassen: Die Massen sollens bringen, nur die Massen!

Wie sauer ward es einst den Parlamenten, Im Daueramt Gefolge zu vollenden! Nun eilt man bloß auf Gassen und Terrassen, Und pfeift, sie zu versassen, nach den Massen!

Die Massen bringens! Lebt Heri Newton richtig, Sind Massen mehrteilents auch schwärzgerichtig; Und, soll die Massenzeit wenn nicht passen: Die Wucht der Gründe weicht der Wucht der Massen!

Soll aber wo die Massenwucht zu leicht sein, So kann ein Wachenlassen kurz erreicht sein: Ein Aufschick zum Proviant und Kassenfassen Hebt schnell die „Druck“, Kraft, — das „Gewicht der Massen“ ..

J. A. G.

## Aus der guten alten Zeit

Die junge Großherzogin von W. war als Prinzessin ein wenig „wild“ aufgewachsen. Die strenge Hofetiquette war ihr schwer beizubringen,

trotzdem sich die alte Oberhofmeisterin verzweifelt darum bemühte.

Eines Tages auf der Eisbahn glitt eine junge Hofdame aus und verletzte sich den Fuß. Spornstreichs lief die Großherzogin zu ihr, stieg sie und kniete nieder, um selber den schmerzenden Knöchel zu untersuchen.

Atemlos kuschte die Oberhofmeisterin heran, sah entsetzt die kniende Landesmutter, erstarrte höcker und sagte schließlich kummervoll mit beschwörender Gebenheit: „Königliche Hoheit, nicht zu viel Gnade!“

\*

## Die 10000 Mark-Note

ist da und mußte kommen. Vor allem schon des Papierpreises wegen! Wieviel Material wird allein dadurch erspart, daß man statt zehntausend kleinen eine etwas größere druckt! Der Gewinn beträgt mindestens 2000 Mk. Papierkosten. Dann wegen des Seltes. Wie schief sieht es aus, 100-Markweise seine paar Pullen zu bezahlen. Wer dem Ober einermassen imponieren will, hat heute sein Paket zehntausender bei sich. Ferner für die Post. Der Briefmarkenankauf vereinfacht sich dadurch bedeutend. Alle acht Tage 10000 Mark hingelegt und du kannst damit deine Korrespondenz bestreiten, ohne jede Marke extra berappen zu müssen. Endlich zum Trambahn fahren. Hat es dir noch Vergnügen gemacht, beim Schaffner 100 Mark wech-

seln zu lassen, wenn du zwei Stationen fahren wolltest? Nein. Denn er schimpfte kaum mehr. Aber jetzt! Du reichst ihm eine Zehntausender und paß auf, wie er dir herausgibt! 24 Stunden kannst du fortwährend in der Ringlinie sitzen bleiben, bis du die 9996 Mark restlich erhalten hast. Kurz, es mußte etwas geschehen für das Volk. Gottlob, sie ist da, die 10000-Mk.-Note.

Paat

\*

## Betrachtung

Einst hat man den Preußen zum Vorwurf gemacht: Des Gläubers Herz zu gewinnen, So daß es uns freundlich entgegenlacht, Das muß man ganz anders beginnen!

Das ewige Strafen und Drohen wie toll, Schikanen verdüßten Gesichtes, Erregen nur Widerstand, feindseligen Groll, Damit erzieht man nur „Wackes“.

— Heut gilt's zu aziehen, wer anders gesinnt, Zum Republikaner, zum braven. Das Mittel? Man suchet und droht wie blind Mit wahhaft drakonischen Strafen.

Ich fürchte, ich fürchte, und sag' es Euch gleich Ihr alzu strengen Spartaner: Auf diese Weise erzieht sich das Reich Nur „Wackes-Republikaner“!

Karichen





# Khasana

STETS WILLKOMMENE GESCHENKE

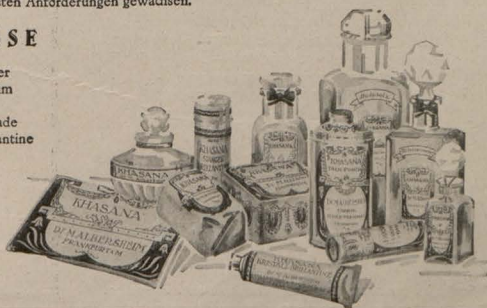
für Damen ebenso geeignet wie für Herren, Luxusbedürfnissen dienend sowie praktischen Zwecken. Den höchsten Anforderungen gewachsen.

## KHASANA-ERZEUGNISSE

- |                        |                              |
|------------------------|------------------------------|
| Khasana-Parfüm         | Khasana-Toilettewasser       |
| Khasana-Puder          | Khasana-Zimmerparfüm         |
| Khasana-Haut-Crème     | Khasana-Kopfwasser           |
| Khasana-Talkpuder      | Khasana-Stangenpomade        |
| Khasana-Sachets        | Khasana-Kristall-Brillantine |
| Khasana-Eau de Cologne | Khasana-Seife                |

Jeder dieser Artikel ist mit dem überaus glücklich komponierten, einschmeichelnden, allbeliebten Khasana-Duft parfümiert. Jeder ist in seiner Art gleich ausgezeichnet. Sie sind in vielen tausend Geschäften erhältlich.

**DR. M. ALBERSHEIM**  
FRANKFURT A. M. GEGR. 1892



# BENZ

## Sieger im Automobil-Turnier Baden-Baden 1922

**Ingenieur Karl Kappler gewinnt den Batschari-Wanderpreis  
und den Peter's Union-Sonderpreis**

### Geschwindigkeits-Prüfung in der Ebene:

Klasse 1: Dr. Tigler . . . . . **Erster Preis**  
Klasse 2: R. Schultze-Stephath . . . . . **Zweiter Preis**  
Klasse 4: Ing. Karl Kappler . . . . . **Zweiter Preis**

### Geschicklichkeits-Prüfung:

Klasse 4: Ing. Karl Kappler . . . . . **Erster Preis**  
Klasse 2: R. Schultze-Stephath . . . . . **Erster Preis**  
Klasse 1: Dr. Tigler . . . . . **Dritter Preis**

### Bergprüfungsfahrt:

Klasse 1: Dr. Tigler . . . . . **Erster Preis**  
Klasse 2: Ing. Willi Walb . . . . . **Erster Preis**  
Klasse 4: Ing. Karl Kappler . . . . . **Zweiter Preis**

### Schönheitskonkurrenz:

Geschlossene Wagen: . . . . . **Erster Preis**  
Frau Clara Stelcken-Schwarz mit 10/50 PS. Benz  
Sportwagen: . . . . . **Zweiter Preis**  
Dr. Schroeder mit 14/30 PS. Benz  
Tourenwagen: . . . . . **Dritter Preis**  
Direktor J. Schapiro mit 14/30 PS. Benz

**BENZ & C<sup>IE</sup>.**

**RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND  
MOTOREN-FABRIK, AKTIENGESELLSCHAFT**

**MANNHEIM**

**100000 Mk.**

*Preise  
für den  
schönsten Brief  
auf M.K.<sup>m</sup> Papier.  
Bedingungen  
für den Wettbewerb  
durch die Papierhandlungen.*


**MAX KRAUSE  
BRIEFPAPIER**



**Letzter Einsendeterminus:**

**15. September 1922, 12 Uhr nachts bei der Post aufgegeben.**

**DREIRING**



**CREMOLAN-  
RASIER-  
SEIFE**

★

Die Seife  
von prachtvollem  
sahnigem Schaum, ohne  
jede Schärfe.

Alleinige Hersteller: Dreiring-Werke Zentrale: Crefeld-Rheinhafen

JUGEND 1922 — NR. 16 — ERSCHIENEN AM MONTAG DEN 14. AUGUST 1922

**Preis:  
Mk. 15.-**

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ VON OSTINI, CARL FRANK. — KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG FOSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, A.-G., München. — Geschäftsstelle für Österreich und die Nachbarstaaten: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 34. — Für Österreich verantwortlich: FRITZ RAFAEL, Wien 19, Hochschulstraße 25. — Druck von KNORR & HIRTH, G.m.b.H., München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1922 by G. HIRTH's Verlag, A.-G., München.